

reigen würde, daß der heranziehende neue Weltkrieg auch für Frankreich ein Kampf auf Leben und Tod sein würde.

Deutschlands Aufgabe angesichts der unheimlich drohenden Gefahr läßt sich daher in den Satz zusammenfassen: „Hier ist kein Platz für die Flucht.“ Dr. H. Eise.

Meuterei japanischer Truppen?

Die Londoner „Times“ melden aus Tokio: Die japanische Arbeiterpartei beginnt mit einer verächtlichen Agitation für Beilegung des Krieges gegen China. Die Gegenmaßnahmen der Regierung erweisen sich als wirkungslos. Unter den einflussreichen Offizieren kam es wiederholt zu passifistischen Kundgebungen, besonders in den Kasernen.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Tokio: Die Militärmaßnahmen werden seit einigen Tagen. Ueber ihre Notwendigkeit ist auch auf Abstammungen angezogen. Es heißt, daß in Hokkaido Truppen bei ihrer Einschiffung gemeutert haben.

Wie das Genfer „Journal“ meldet, sprach der russische Außenminister Litwinow Pressevertretern gegenüber die erste Befürchtung aus, daß der Streit mit Japan einen Beginn eines neuen Weltkrieges darstelle. Keine internationale Konvention sei imstande, einem Kriege vorzubeugen.

Die Hölle von Schanghai.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Schanghai: Der japanische Oberbefehlshaber erklärt ganz Schanghai für gefährdet. Die Stadt liege vor dem Luftbombardement. Die fremden Staatsangehörigen hätten zur Evakuierung eines militärischen Korps für die japanische Armee eine kassierte Note überreicht. Die chinesische Bevölkerung flüchtet aus Schanghai. Zeitungen werden beschnitten, die Nachrichten, die die Mahnungen der Westmächte sind. Ein unbeschreibliches Elend herrscht für die Flüchtenden. Die Chinesen vor, da fast alle Lebensmittel vorhanden sind. Die Japaner verdrängen schon fast Truppen in Schanghai die Ausländer der Dampfer und Frachtschiffe.

Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion haben die japanischen Truppen im Gebiet der mehrere Städte, die von Schanghai aus in die Umgegend nach längerer harter Kämpfe und Mahnungen, angedroht, sich mit Unterstützung der Kriegsmarine und der Luftwaffe zu verweigern auf die Wahrung der Neutralität. Bislang ist es den Japanern nicht gelungen, irgendeine Nachricht zu machen.

Der Völkerrundrat rührt sich nicht.

Der Völkerrundrat hat am Freitagabend in mehrstündigen Verhandlungen ohne Zustimmung der japanischen und chinesischen Vertreter zu dem eigentlichen Antrag auf sofortige Einberufung einer Vollversammlung des Völkerrundrates den Standpunkt eingenommen, daß der Völkerrundrat ammentlich der Vollversammlung vorläufig nicht annehmbar sei, da die bisher vorliegenden Berichte der Unterredungsanstalten im Fernen Osten keine genaue Verhandlungsgrundlage für eine endgültige Regelung des Konfliktes bilden und daß die Vollversammlung ohne Teilnahme der Vertreter von Japan und China zusammenzutreten, um über den chinesischen Antrag zu beraten.

Kein Marsch auf Memel?

Aus der litauischen Hauptstadt Kovno verlautet: Nach der Abreise des litauischen Außenministers Kaunas nach Genf scheint die launliche Stimmung gegenüber dem Memelgebiet etwas abgeklungen zu sein. Zeitweilig sind in litauischen Kreisen verbreitet, daß alle in Memel vorliegenden Veranlassungen, die mit Schritten und Studenten aus Ostlitauen bestritten werden sollten, bis nach der Genfer Entscheidung abgewartet werden seien. Ob man diesen Angaben Glauben schenken soll, wird erst abgemerkt werden müssen, in wie weit die litauische Regierung der Meinung der litauischen Öffentlichkeit der Situation in Abrede gestellt hat.

Es wird nun alles von der am Sonntagabend an erwartenden Entscheidung des Rates abhängen. Sollte das Ergebnis eine Verurteilung der Meinung der Memelregierung bringen, so muß damit gerechnet werden, daß die nächsten Anträge und Bemerkungen im veränderten Umlage der Öffentlichkeit werden.

Aus Memel wird gemeldet: Die litauische Militärkontingente, die zuerst das Memelgebiet besetzten, sind jetzt auch noch durch Angehörige der Schützengarde verstärkt worden.

Die Königsberger Studentenstreik gegen die Bergemittelgesetzgebung.

In der Königsberger Universität fand eine Aussprache der Studentenstreik gegen die Bergemittelgesetzgebung statt. Nach einem Vortrag des Reichspräsidenten von Gehr, der einst an einflussreicher Stelle in Oberon maßgebend an der Gründung des litauischen Staates mitgearbeitet hat, nahm die Versammlung einstimmig eine Entschlossenheit an, in der folgende Punkte genannt wurden: 1. Überwindung des konservativen Rechtsstandes, 2. Wiederherstellung des früheren Rechtsstandes, 3. Die Revision des Memelgesetzes in Richtung auf die einheitliche Begrenzung der Zuständigkeiten der memelländischen Verwaltungsbehörden innerhalb der litauischen Staatsaufsichtsbehörden andererseits, 4. Entziehung Deutschlands in die Signaturrechte der Memelverwaltung und 5. Dem Memelland selbst Gelegenheit gegeben werden, durch eine Volksabstimmung seinen nationalen Zugewinn zu bestimmen.

Nur große Parteien.

Wahlreform in Frankreich gegen die Splitterparteien. Die Franzosen erhalten Stimmrecht.

In der Pariser Kammer fanden gestern die entscheidenden Abstimmungen über den ersten Artikel der Wahlreform statt. Auf Forderung der radikalsozialistischen Partei führte der Minister die Opposition in diesem Augenblick geschlossen und demokratisch den Saal. Der Artikel wurde durch 311 Stimmen der Mehrheit angenommen. Der Artikel hat folgenden Wortlaut: Die Mitglieder der Kammer werden in einem einzigen Wahlgang gewählt. Derjenige Kandidat, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt, gilt als gewählt. Im Falle der Stimmengleichheit gilt der ältere Kandidat als gewählt. Ferner nahm die Kammer mit 319 gegen 1 Stimme dem vom Abgeordneten De Monzie eingebrachten Vorstoß an, wonach den Franzosen das aktive und passive Wahlrecht erteilt wird. Die bisherigen 612 Wahlbezirke wurden von der Kammer bestätigt.

Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, in dem ein zweiter Wahlgang vorgesehen war, falls kein Kandidat Kandidat 25 v. H. der Wählerstimmen auf sich vereinigt hat. Die zu erweiterte und ergänzte Wahlreform gelangte in der Schlussabstimmung bei Abwesenheit der Opposition mit 322 gegen 4 Stimmen zur Annahme.

Das französische Wahlverfahren kennt somit keine Anrechnung von Reststimmen und keine Wahl mehrerer Kandidaten im gleichen Wahlbezirk, wie das deutsche Wahlverfahren. Damit wird, genau wie in England, erreicht, daß nur die großen Parteien ins Parlament kommen, dagegen nicht die Splitterparteien. Auch Deutschland wird einen ähnlichen Weg gehen müssen, damit der heutige Zustand aufrecht, das einige kleine Splitterparteien das Jüngerlein an der Waage finden und die großen Parteien, die die Vertreter des wirklichen Volkswillens, leihnen können.

Die Ablösung der Hauszinssteuer.

Der Reichsminister der Finanzen hat mit Zustimmung des Reichsrats gegen die Durchführungsgesetzgebung über die Ablösung der Hauszinssteuer erlassen. Hierzu wird vom Reichsfinanzministerium folgendes mitgeteilt:

In der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 war bekanntlich vorgesehen, daß die Hauszinssteuer bis zum 31. März 1932 mit dem dreifachen Jahresbetrag abgelöst werden konnte. Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Februar 1932 ist, wie bereits in der Presse gemeldet ist, die Ablösungsmöglichkeit für die Hauszinssteuer in zwei wesentlichen Punkten erleichtert worden. Einmal soll die Ablösung zum dreifachen Jahresbetrag bis zum 30. September 1932 zulässig sein und außerdem die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1932 noch fällig gewordenen Hauszinsentbeträge zur Hälfte aus dem Ablösungsbetrag anerkannt werden können. Zum zweiten soll der Eigentümer, der zum Zweck der Ablösung ein Darlehen antunimmt, für dieses Darlehen eine Hypothek mit Vorrang vor allen anderen eingetragenen Rechten nicht nur wie bisher zu Gunsten eines Kreditinstitutes, sondern nunmehr auch zu Gunsten eines privaten Gläubigers eintragen lassen können. Eintragungsgebühr in neben Zinsen bis zu 6% Prozent einmündlich des Veranlagungsgegenstandes nach ein Zuschlag von 5 Prozent der zu zahlenden Ablösungsumme.

Durchführungsbestimmungen sehen nun nur eine Reihe weiterer Maßnahmen vor, durch die insbesondere verhindert werden soll, daß der Hauseigentümer, der abhört, schlechter gestellt wird als der, der nicht abhört.

Es soll 1. der Ablösungsbetrag bei Ermittlung der Wertminderungen einmündlich abgezogen werden können und zwar nach Wahl des Eigentümers in voller Höhe für das Jahr, in dem der Ablösungsbetrag entrichtet ist oder mit je einem Drittel für dieses

und die beiden folgenden Jahre. Das soll auch entsprechend für die Gewerbesteuer gelten, soweit die abgelösten Hauszinsentbeträge nach den maßgebenden Gewerbesteuerabgaben bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Gewerbesteuerbetrags abgezogen werden können. Sodann soll, wenn ein Grundstück, für das die Hauszinssteuer abgelöst ist, bis zum 31. März 1935 veräußert und dabei Wertminderungen fällig sind, bei der Berechnung des steuerpflichtigen Wertminderungsabzugs der Wertminderungen des Erwerbers nicht hinzugegerechnet werden.

Endlich ist bereits geltendes Recht, das Grundstücke, für die die Hauszinssteuer abgelöst ist, zu fernen höheren Grundsteuerklassen herangezogen werden dürfen als nicht abgelöste Grundstücke. Darüber hinaus kann nunmehr der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats vor der nächsten Einheitsbewertung Bestimmungen darüber treffen, daß den Hauseigentümern aus der Ablösung gemaßert werden, die nicht abgelöst haben, keine steuerlichen Nachteile entstehen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Ablösung der Hauszinssteuer in der Form, wie sie jetzt geregelt ist, für den Hauseigentümer in der Tat ein sehr vorteilhaft ist. Es sind nun aber in letzter Zeit in manchen Kreisen Befürchtungen aufgekommen, daß die Hauszinssteuer, die, soweit sie nicht abgelöst ist, nach der Verordnung vom 8. Dezember 1931 bis zum 31. März 1932 abbezahlt werden soll, bereits früher abgebaut werden könne und daß an deren Stelle eine Mietrentsteuer trete, wodurch dann diejenigen Hauseigentümer, die ihre Hauszinssteuer abgelöst hätten, benachteiligt seien. Demgegenüber stellt die Reichsregierung mit Bestimmtheit fest, daß solche Befürchtungen gänzlich unbegründet sind. Der abfällige Hauseigentümer braucht nicht zu befürchten, daß er später schlechter dastehen wird als der, der nicht abgelöst hat.

Aus dem Memelland

Aus dem Memelland kommen immer neue Stöberberichten. Das neu ernannte litauische Landesdirektorium gibt seine Verfügungen im rein litauischen Memelland (von zwei bis zu 10 km) aus. Die Stabs- und Erlaßnamen werden in den öffentlichen Bekanntmachungen ohne lituanisiert. Die Zeitungen im Memelland stehen weiter unter strenger Zensur, und bei den Führern der deutschen Parteien finden Tag für Tag Hauszusammenkünfte statt. Die Londoner „Times“ melden aus Memel: Die litauischen Behörden haben die Einberufung des Memel-Landes in Litauen geordert. Der Aufbau Polens sei nun sicher. Für den Preis von Memel werde Litauen endgültig auf Litauen verzichten. Der Korrespondent der „Times“ berichtet von Verschleppungen des litauischen Innenministers, das Litauen seine Hand nicht wieder von Memel zurückziehen könne.

Italien für Bündnis mit Deutschland.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: General de Vono hat im italienischen Jugendbund eine aufsehenerregende Rede gehalten. Der General meinte die allgemeine Erklärung des Kampfbündnisses für die Aufrechterhaltung des Friedens. Seitdem die Abrüstungskonferenzen, dann mühten alle Reiche zu den militärischen Vorkriegsbündnissen zurückzukehren. Deutschland könne nicht länger allein abgerüstet werden. Die Welt werde kein Schicksal eines Landes als Schicksal Europas erleben. Italien Selbsterhaltung verlange eine starke, mittel-europäische Macht als Gleichgewicht in Europa. Diese Macht könne nur Deutschland sein.

Hungersterben in Steier.

Eine erschütternde Statistik veröffentlicht die Österreichische Volkswirtschaft. In der Stadt Steier, wo Hungerstarben als ein gewöhnliches Ereignis angesehen wird, sind im Februar 11 Personen buchstäblich verhungert. Die amerikanische Hungerkommission, die in Steier einmündlich ist, erklärt, ein solches oder ähnliches Elend noch niemals gesehen zu haben.

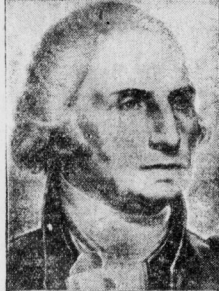
Die Tribunfrage

Deutschland gegen Verschärfung der Konvention.

Zwischen England und Frankreich haben in Genf die Tribunfrage Verhandlungen stattgefunden, die zu gewissen beschränkten Zugeständnissen an Frankreich, nämlich Anerkennung der grundsätzlichen Fortdauer des Youngplans, geführt zu haben scheinen. Auch ist noch nichts bekanntgegeben worden. Weiter scheint man sich dahin geeinigt zu haben, daß im Juni eine Tribunfrage stattfinden soll und zwar in der französischen Schweiz in Lausanne. Auch mit dem deutschen und italienischen Vertreter habe der englische Außenminister Besprechungen, offenbar um deren Zustimmung zu den englisch-französischen Vereinbarungen zu erhalten.

Wie dazu aus Berlin verlautet, wird die Reichsregierung sobald sie auf diplomatischem Wege über den Inhalt der britisch-französischen Tribunvereinbarungen Kenntnis erhalten hat, Einspruch gegen die Verschärfung der Tribunfrage bis zum Juni erheben und auf die Gefahren aufmerksam machen, die sich daraus ergeben, daß die reparationspolitische Konventionserfüllung zu nahe an dem Termin herangekommen wird, an dem das Schweizerische Schuldenjahr abläuft. (1931, 1. Juli.)

Zum 20. Geburtstag George Washingtons.



George Washington, der große amerikanische Freiheitskämpfer und Staatsmann, wurde vor 200 Jahren, am 22. Februar 1732, geboren. Washington war der Führer des amerikanischen Freiheitskampfes gegen die Engländer und wurde nach dem entscheidenden Sieg bei Yorktown der erste Präsident der Nordamerikanischen Union.

Die Deutschnationalen für schnelle Einbürgerung Hitlers.

Von deutschnationaler Seite wird mitgeteilt: Es sind Behauptungen in Umlauf gelangt worden, wonach die Parteileitung der DNVP, irgendwem eine beschleunigten Schritte zur Einbürgerung des Herrn Adolf Hitler Schmierigkeiten in den Weg gelegt habe oder legen wolle. Diese Behauptungen sind unzutreffend. Herr Adolf Hitler ist deutscher Kriegsteilnehmer, deutscher Krieger und Führer einer großen deutschen Partei. Es ist daher nach Ansicht der deutschnationalen Parteileitung ein selbstverständliches Gebot nationalen Empfindens, daß die feiner Einbürgerung entgegenstehenden Hindernisse auf irgendeinem zulässigen und natürlichen Wege so schnell wie möglich beseitigt werden.

Aktienrechtsreform.

Der Reichstagsausschuß des Reichstages nahm gestern die Abstimmungen über die Abträge der Aktienrechtsreform vor. Mit 14 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, des Zentrum und der Christlich-Sozialen wurde gegen 7 Stimmen der Antrag angenommen, daß auch die Vertreterschaft der Aktionäre Mitglieder in den Aufsichtsrat entsenden kann. Mit 12 gegen 9 Stimmen fand ein weiterer Antrag Annahme, daß die Vertreterschaft in Aufsichtsrat auch an allen Unternehmen der vom Aufsichtsrat eingeleiteten Ausschüsse teilnehmen können; hier stimmten die Zentrumvertreter teils für, teils gegen den Antrag. Der Rest des sozialdemokratischen Vorschlags wurde mit 12 gegen 10 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Inzwischen fand auch eine Zentrumsvorstellung, die die Reichsregierung ergriff, ihren Entwurf für eine an derartige Reform des Aktienrechts mit größter Wichtigkeit anzusehen und bei der endgültigen Entscheidung des Entwurfs die in dem sozialdemokratischen Vorschlag gemachten Vorschläge zu berücksichtigen.

Der Ausschuss legte dann die Anfrage über die Aktienrechtsreform vor.

Die Arbeitslosigkeit.

Aus Berlin verlautet: Wie schon gemeldet, sind sechs Millionen Erwerbslose nach der Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, dann haben wir Ende März die acht Millionen erreicht. Seit 1. Januar sind im Reichsgebiet mehr als 1500 Einzelbetriebe ganz oder teilweise stillgelegt. Das Aufrechterhalten sich nur weiteren Entlassungen. Im Januar sind laut der „Reise- und Aufzählung“ rund 9000 Mann entlassen worden. Für den Monat Februar sind 10.500 weitere Entlassungen ausgeschrieben worden wegen Stilllegungen von Betrieben.

Aus Merseburg.

Das Winterportwetter.

Die Gebirge Mittel- und Süd-Europas haben seit gestern wieder starke Schneefälle zu verzeichnen. In den höheren Lagen ist Sport in allen Gattungen möglich. In den Schieferen Bergen befinden sich wegen der reichlichen Schneefälle auch in den unteren Lagen besonders gute Sportbedingungen.
Schnee: 620, 23 Zentimeter, Neuschnee 5-12, heiter, Pulver, Sport gut.
Braunlage: 600, 18 Zentimeter, Neuschnee 5-14, heiter, Pulver, Sport gut.
Schneefahrt: 600, 20 Zentimeter, Neuschnee 3-8, -13, heiter, Pulver, Sport gut.
St. Andreasberg: 625, 15 Zentimeter, Neuschnee 1-2, -12, heiter, Pulver, Sport gut.
Schnee: 110, Neuschnee 16-20, -14, heiter, Pulver, Sport sehr gut.
Dorhag: 810, 12 Zentimeter, Neuschnee 1-2, -14, heiter, Pulver, Sport gut.
Schnee: 910, 15 Zentimeter, Neuschnee 3-8, -11, heiter, Pulver, Sport gut.

Goldene Ehejubiläum.

Am Donnerstag war es dem Ehepaar Hermann Güttele, wohnhaft Amelunge 31, vergönnt, das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. Beide Jubiläre sind körperlich und geistig in jeder Hinsicht einwandfrei. Am Sonntag fand, nachmittags auch unsere besten Glückwünsche!

Am Dienstag, den 16. Februar ist es dem Landwirt Ehepaar Hermann Schmidt vergönnt das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Beide Jubiläre sind noch im vollen Besitz ihrer geistigen und körperlichen Kräfte. Dem Jubelpaar, welches lange Jahre eifriges Fleißer unseres Vaterlandes ist, erbieten wir unsere besten Glückwünsche.

40 Jahre im Dienst.

Der Stellvertreter Reichshofkammerpräsident, auf der Unterartenburg wohnhaft, vollendet am Montag, den 15. Februar, eine 40jährige Dienstzeit bei der Oberfinanz. Wir gratulieren dem treuen Beamten!

Aufmerksame Vorträge und Arbeitsgemeinschaften.

Am Mittwoch, den 17. Februar, um 20 Uhr hielt Universitätsprofessor Dr. Friedrich Herrs

„Gemeinschaft untereinander!“

Vis vor wenigen Jahren hätten sich die meisten Menschen gegütet, das Wort „Gemeinschaft“ überhaupt in den Mund zu nehmen. So nannten sich diejenigen, die sich mit dem Entschluß zusammenfanden, mit Ernst Göttingen zu sein, im deutschen Anfang an die Worte des 3. Glaubensartikels „Gemeinschaft der Heiligen“. Wir verheihen, das viele damit nichts zu tun haben wollen, weil es ihnen einisch zu fromm war. Und Frömmigkeit hatte für den modernen, besonders für den gebildeten Menschen nicht einen anderen der Wärmereizität und Menschlichkeit. Als ob ein frommer Mensch nicht so recht mit der Zeit mitgegangen wäre!

Neuerdings ist das Wort allgemein aufgeführt und geradezu zu einem Schlagwort des öffentlichen Lebens gemacht worden. Aber gleichsam, als ob man es von den alten Spinnweben befreien und für den Gebrauch des „Anspruchsvollen“ ausrechnen wollte, hat man es mit dem ganzen Volk in Verbindung gebracht; man spricht nun der „Sozialen Gemeinschaft“. Kommt eine Verhandlung oder Versammlung einer politischen oder wirtschaftlichen oder sozialen Organisation, in der nicht die Volksgemeinschaft als das große Ideal bezeichnet wird, dann man seinen Grundrissen ausführen ansieht. Und wer wollte die Ehrlichkeit des Willens derer besprechen, die das Wort als ihr Programm verstanden? Und doch läßt sich selber bei engerer Prüfung nicht verhehlen, wie gedankenlos oft das Wort — mißbraucht wird.

Noch niemals haben die öffentlichen Zustände ein traurigeres Zerbröckeln einer Volksgemeinschaft aufgewiesen, als in der Gegenwart. Was lag „Volksgemeinschaft“ und bezeichnet den anderen als Volksgemeinschaft einer bestimmten Bevölkerung? Gemeint man die Verschiedenheit einer Gruppe einer Klasse, einer Partei. Das deutsche Volk ist nicht mehr und mehr in Klassenkämpfer auf. Da wir keine Klassen mehr haben, ist es ein Krieg mit anderen Völkern, nicht nur in den Reichshandeln, sondern auch in den Parteien des eigenen Volkes. Es ist einfach ein Kampf um die Macht und um die damit verbundenen Vorteile. Die „Volksgemeinschaft“ ist dann erreicht, wenn die Masse der Gegner niedergeworfen und abgemacht gemacht worden ist. In den Reichshandeln, die Frauen die Eindringlinge des freien Wortes und die Angst vor der Macht verdrängt zu werden; Symptome, die einer wahren Volksgemeinschaft, einer echten Demokratie, widerstreben, und die heute leider die Oberhand einer jeden Volkswirtschaft bekommen die gerade zur Macht gelangt. So mancher bei dem allgemeinen Zusammenbruch die

aus Halle in der Aula der Stadthalle über „Die Wirtschaftspolitik Rußlands“. Eintrittspreis 30 Pfennig für Erwerbslose gegen Vorlegung der Stempelkarte resp. Eintrittskarten sind am Saaleingange zu haben.

Volkshochschulen in Gefahr!

Wie man hört, bestehen in Preußen Pläne, den Fonds zur Förderung des Volkshochschulwesens ungewöhnlich hart zu kürzen. Die Vermehrung dieser Pläne würde sich für die Volkshochschulen geradezu katastrophal auswirken, weil die staatlichen Zuschüsse dann sehr klein oder völlig wegfallen würden.

Damit würde eine wertvolle Arbeit, die unter großen Opfern der Bevölkerung ausgebaut wurde und die gerade gegenwärtig vor außerordentlichen Schwierigkeiten steht, vom Zusammenbruch bedroht sein. Höfentlich bitten wir, um diesen Fonds, der nie sehr hoch war, E. einigemmaßen auszureichen Hilfe zu erteilen.

Es gibt in Deutschland zurzeit etwa 40 evangelische, 15 katholische, 15 weltanschaulich neutrale und fünf sozialistische Volkshochschulen.

Goethefeiern in Merseburg.

Durch Philharmonischen Orchester-Verein u. Theater-Verein.

Als am 22. März 1832, kurz vor 11.30 Uhr mittags der Geheime Rat Johann Wolfgang Goethe im 83. Lebensjahre, nach einem reich bewegten Leben voller Arbeit, aber auch voller glänzender Erfolge, sanft ins Jenseits überging, wurde ein Ereignis, das von großer Bedeutung des Weltgeschehens ist, nicht mehr nur in das Leben und Schaffen des Verstorbenen einbrang, umso schmerzlicher offenbarte sich der Verlust. Denn Goethe erst hat die deutsche Literatur den großen Weltliteraturen ebenbürtig gemacht. Viel, viel größer aber als die glänzenden Erfolge, die er bei Lebzeiten erzielte, sind die ungeschriebenen großen Nachwirkungen seiner geistigen Tätigkeit, die auch diejenigen nicht verkennen können, die mit mehr oder weniger schmerzhaftem Nachdenken am Lebensanfang dieses Genies anzusehen haben.

Diese Nachwirkungen werden nicht aufgehoben, solange es ein deutsches Volk, eine deutsche Sprache und eine deutsche allgemeine Bildung gibt.

Hundert Jahre sind seit dem Heimgange des Dichters vergangen, und immer die deutsche Junge Klingt und überall da, wo man deutlichem Denken und Dichten mit der sich entwickelnden Welt begegnen, rühmt man sich, den wunderlichen Döbner, Goethes zu einer ehrenden und dankenden Erinnerungsgedächtnisfeier zu bringen.

„Gemeinschaft untereinander!“

Plätze werden, die zu vergeben sind, umso größer die geistliche Gefahr, umso leidenschaftlicher die Erörterung der Verdrängten und Ausgeschlossenen umso widerlicher die Hygiene der Volksgemeinschaft. Nur die Beteiligung eines jeden Mitglieds an der Verantwortung nach dem Maße seiner Stärke schafft ihr Wandel.

Es mag manchen erwidern, wenn er jetzt sieht, daß das Christentum keine Volksgemeinschaft kennt, wenigstens nicht in dem Sinne, das alle Menschen eines Volkes, und noch viel weniger alle Menschen aller Völker eines Sinnes — einer Genossenschaft werden könnten. Jesus sagt: „Wer nicht mit mir lammelt, der scheidet“. Wer sich von seiner Verortung trennt, emanzipiert, schließt sich von der christlichen, sittlichen Idee aus, die die Schrift als Gemeinschaft bezeichnet. Die Gemeinschaftler, die das Wort aufgenommen haben, wollen uns mit Recht bar auf ihn, daß es ohne Christus überaus keine Gemeinschaft gibt. Das sollen sich alle Verklammerungsredner einmal klar machen, daß sie in demselben Atemzug, in dem sie eine Volksgemeinschaft fordern, zugleich eine Sammlung um Christus, eine Sammlung auf dem Fundamente des christlichen Glaubens verbinden.

Solche Gemeinschaft wird nie alle, sondern nur einen Teil der Menschen, allerdings die wertvollsten, umfassen. Von denen spricht der Sonntagsevangelist: 1. Johannes 1. Vers 7: „So wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander.“

Solche Führer müssen wir haben, wenn wir es überhaupt wegen wollen, auf eine Gemeinschaft innerhalb des Volkes zu bestehen; Menschen die alle irdischen Zustände, die sie zu ordnen haben, an einem Leisten Worte in uns überwinden und danach ihre Entscheidung fällen. Es wird sich dabei im öffentlichen Leben vielfach eine Kluft zwischen Gewolltem und Erreichtem ergeben, ein Konflikt, in dem ein jeder christliche Volkler steht. Aber keine Aufgabe wird es sein, die Widerstände zwischen Sein und Sollen zwischen Wirklichkeit und Ideal zu verringern und auszuheben.

Und wir in anderen fällen keinen Kreisling wollen, den Anfang damit machen, uns unter die Erleuchtung und Rettung Gottes zu stellen. Nur so werden wir unser Alltagsleben und finden Gemeinschaft untereinander.

Kramm.

Wochenend - Fastnachtsausklang.

Vollemontag, Fastnachten und Aschermittwoch. Diese bemerkenswerte, eigenartige Ereignisse sind fast purlos an dem Merseburger Alltagsleben vorüber. Wohl haben manche Vereine ihr gelungenes Kostümfest gefeiert, doch die weitaus größte Mehrheit unter uns blieb davon unberührt. Karneval feiern liegt uns eben nicht, am wenigsten in dieser grauen Gegenwart.

Selbst in der Residenz des Prinzen Karneval, in Köln, verlagte man sich in diesem Jahre den großen Umzug am Vollemontag im übrigen sich man sich aber keinen rheinischen Karneval nicht nehmen. Im Mundfunk erleben wir die erste Sitzung der Kölner Karnevalsgesellschaften in der großen Halle am Rhein — aber trocken, ohne Wein. Der Präsident beschwerte uns, daß der Rheinländer seinen Karneval nicht feiern kann, wie in unseren Gegenden die Dörfer ihr Erntedankfest, ihre Armesfeier

und unsere kleinen Städte ihr Schützenfest und im Speziellsten, daß der Rheinländer seinen Karneval braucht, wie die Suit zum Aimen, daß er ohne ihn nicht leben kann. Das ganze Jahr wird geparkt und wenn es sein muß auch bedacht, damit man im Feiern etwas draußigen lassen kann. Mit alledem verhalten wir uns so, es ist gar nicht darauf an, selbst die Betten zu verlegen, unterdrücktes Gut! In der Schluß der Karnevalsnacht kommt man so doch nicht hinein. Ist es der feurige Wein, der den Rheinländer so leidenschaftlich macht? Eider läßt das ihm eine glückliche und reichere Natur einen Schuß geistlichen Vergnügens mit in das Blut gab und sein ganzes Wesen mit einem süßlichen Humor erfüllte.

Wie schwerfällig und mühsam sind wir dagegen, die wir in einer herbieren und präoderen Natur aufgewachsen sind! Berühmte liegt daher der Aimer auf unter vor achtliches Bemühen, ihm nachzuahmen, es ihm gleichzutun. Nach jeder Meinung kommt dabei nichts weiter heraus als Fahrmarktstummel, Praesen und müde Federer nur sein Humor. Eines selbst sich nicht für alle!

Auch ich befinde einmal einen Mastenball. Als wir in den Abteil, treten, haben wir einige Masken nach den Klängen der Musik im Kreise herumhüpfen. Ehe wir es uns verahnen, wurden wir jungen Finger im belächelnden Domino untergeleitet und mitgenommen. Nur eräume Zeit ging es nur im Zankschritt immer rund um den Saal, der sich nach und nach mit Masken füllte. Unter den Dauerleistungen der Musik vollzog sich das alles in völliger Stummheit der Masken, die nur hin und wieder durch ein „Au“ unterbrochen wurde. Wenn ein Maskenball so feierlich und immer unangenehmliche Situation für die immer fortgesetzten alten Merseburger. Ich kam mir sehr geplagter vor, denn trotz aller Jugend und des besten Willens, mich auf diesem Mastenball zu amüsieren, läßt ich fortgesetzt Kritik an mir und meiner Umgebung — Humor aber fürstlich. Der „Nagel an meiner Widmung, noch seinen Mastenball erlebt zu haben war befreit. Aber — einmal Mastenball und nicht wieder!

Für eins in der Reichsstadt herrschte bei uns in Merseburg jedoch bei Jung und alt immer großes Verständnis und reges Interesse, das nur für die Fastnachtsfesten. Doch schon seit vielen Jahren schmertert kein Festspiel, mehr sein ständiges, fröhliches, frisches „Bresle“ in die feste Winterluft. Unsere Bäder können offenbar keine mehr geben. Sie sind alle halbe Kontinente geworden, den Anforderungen einer üppigen Zeit entsprechend, in der sich jeder Gastung am liebsten nur noch von Eis und Porzellan ernähren möchte, das heute an der Zeit wäre, die alten einfachen Rezepte für Fastnachtsfest wieder herorzuholen.

Fastnachten feiern konnten wir nicht. Aber unsere Jugend hat sich das eine harmlose Vergnügen nicht nehmen lassen, ihre Eltern und Lehrer anzuführen, zum Fastnachtsparade zu machen. Die Methoden mit der Kreide am Aermel und dem eingewickelten Strick sind in Jahrzehnten gleich geblieben — und über denselben Jubel aus, wenn ein Unvorsichtiger der heimlichen Gesellschaft glaubt oder ihr das Vergnügen nicht verderben will.

Aschermittwoch, eigentlich bei uns seit Monaten Tauchersand, ging purlos an uns vorüber. Besondere Bräute verknüpfen sich nicht mit ihm in unserer Gegend. Nur in der Wittenberger Pflege gehen die Kinder schon in aller Frühe, dem Herrterriebe „Alte fehren“ einen Reihliaben in der Hand, einen Drahtzug um den Hals geknüpft. Trampelnde beugen sie die Hüfte und rufen „Alte fehren“. Es ist aber wohl mehr an die übertragene Bedeutung gemeint „Der mit der Hefe“. Sie bekommen überall Breseln, die sie auf dem Trampelfreien aufreihen. Natürlich kommen die meisten zu spät zur Schule, während ganz Gesellschaftliche es vorziehen, die Schule gleich zu schwänzen, dann gibt es sicher hat der Hefe — Laiche.

Damit wir nicht ganz in dem Grau der Alltagsleben verfallen, hat sich die Natur noch einen Fastnachtsfesters gefreut und sich überfordern in ein liebenswürdiges Weis gefleht. Einem reißenden Tiere gleich hat der Winter in unvorhersehbarer Härte angefallen, so daß uns Knie und Ohren schmerzen und wir Gefahr laufen, Hände und Füße zu errieren. Tief friert er sich nun in unsere Volkswirtschaft hinein, die mit begünstigender Schwermut in den Felsen zu Rauch und Asche werden. Und der Rauch steigt in die Luft — uns aber blieb zurück höchst zeitgemäß — die Asche.

Delia.

feier auszuzeichnen. Auch in Merseburg sind Goethefeiern vorzuziehen. Ihre Veranstalter sind die beiden Dramatisierungen, die trotz schwerer Not unierer Zeit demüht sind, die Belange deutscher Kultur zu beugen und zu pflegen, der Philharmonische Orchesterverein und der Theaterverein.

Es soll den besonders Sach- und Kundigen vorzuziehen bleiben, an dieser Goethes Besichtigungen, besonders Goethes Einfluß auf die deutsche Musik, insonderlich auf das deutsche Lied e nachzu zu würdigen. Alle unsere großen Viederkomponisten haben Goethische Texte vertont!

Darum wird der Philharmonische Orchesterverein als erster in seiner Goethegedächtnisfeier (2. Konzert) am 24. Februar im Kasinoaal in erster Linie Lieder zu Goethe bringen lassen, deren Texte aus Goethes Feder stammen.

Die rühmlichst bekannte, hier leider bislang noch nicht gehörte, Kölner Altistin Hildegard Dönnede, über die in einem früheren Aufsatze noch mancherlei zu sagen sein wird, voll von Kapellmeister Hennis Hoefert am Flügel begleitet, Goetheperle in Vertonungen von Schubert, Göttingen, Weichow, Mendelssohn u. a. mit dem Vortrag bringen. Und da im Dankeschreiben auch jedes Konzert des Philharmonischen Orchestervereins auf den Jubiläumswort, so wird die vom festlichen Konzert her noch in bester Erinnerung befindliche holländische Pianistin Carla Hempel eine Hand-sonate beistimmen.

Feiert so der Philharmonische Orchesterverein den Vierter Goethe.

So ist es Aufgabe des Theatervereins, des Dramatisers Goethe ehrend zu gedenken.

Im Verein mit dem Philharmonischen Orchesterverein wird der Theaterverein am 16. März das 1782 vollendete Trauerpiel „Camont“ mit der Beethovenischen Musik zur Ausführung gelangen lassen. Die dazu erforderliche Hauptprobe des Philharmonischen Orchestervereins am 14. März wird, wie oben schon entpandend, öffentlich sein. Mittels des Trauerspiels wird Herr Kamonts verbindende Worte sprechen. Für die Wiederabgabe der Klärenlieder wird eine einheimische Sängerin gewonnen werden, und wie wir jedoch hören, ist Fräulein Remo dazu in Aussicht genommen worden.

Ernst Reich.

Alle Kameraden ...

Der Verein ehem. Ober am Donnerstagabend im Restaurant „Vaterland“ seine achtjährige Mannesversammlung ab. Die Versammlung beschloß sich ausschließlich mit internen Vereinsangelegenheiten. Nach Schluß der Sitzung blieben die Kameraden noch längere Zeit bei gemütlicher Unterhaltung anwesend.

Ehemalige Unteroffizierschüler.

Der Verein ehemaliger Unteroffizierschüler hielt am Freitagabend im Mannesversammlung im „Alten Dehauer“ ab. Der 1. Vorsitzende Reichel begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden. Dem mittags umfangreichen Teil der Tagesordnung nahm die Andeutung „Berühmte“ ein, unter der vor allem der Standpunkt des Merseburger zum Reichelcher Studentenverbandes wurde. Nach Erörterung einer Reihe interner Vereinsangelegenheiten ging man dann zum gemühten Teil des Abends über, der die Mitglieder noch lange Zeit bei Tanz und froher Unterhaltung beizammenhielt.

Restaurantangestellte sagen!

Am 10. Februar hielt die heilige Ortsgruppe der Hotel-Restaurant- und Caf-Angehörigen im „Alten Dehauer“ ein Beschlusses-Wort begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden die Schriftführer die Niederschrift der letzten Versammlung 2 neu aufgenommen, worauf der Sammlung verlos. Anzusehen wurden 2 Beschlüsse zum Weisenseiter Beirratung gewählt. Der Beschluß des Monats führte die Ansprache über Tanz- und Erwerbslosenangelegenheiten.

Kleine Anzeigen sind Zeitersparer! (Illustration of a newspaper page with a clock and a person reading)

Hymne an den Aale.

Wie nahe sich ein Dichter dir als Feind,
wie nahe dich ein löbender Zerr.
So zücht dein Blick mit Recht mit einer

und aus dem Quark steigt Brausend es empor!
Unbarbar Volk der Dichter und der Denker:
Ihr ebt den Aale voller Leidenschaft,
und lei es selber Hamburgs Harter Zücker,
in zu belagern hat ihr keine Aale!

Wie feigt ihr euch der modernen Niederlande,
wenn Coam mit den roten Augen lüchelt,
und wenn der Rimmel, der so oft bekannte,
gleich einem Weissen aus dem Harzer
ist leicht!

Beim reifen Camembert steht ihr es Brodeln,
er läßt von Zeller fort nach allem Brauch,
Beim Camembert müdet ihr sich jedoch,
und — ist er ohne Rinde, — tut ihr's auch.

Den Honnefort kennt ihr in verchiedenen
Schärfen,
in milden Tönen klingt der Honnefort,
der Gelehrer wirkt auf eure Nerven,
in Wägen singt ihr wie ein Trabobad.

Und was ich nicht weiß, dann in deutschen
Landen
von Mainz bis Tübingen ist nicht ertrudelt,
da selbst am Rhein und Süd die Bände
und hat schon manchen Zweckpunkt überdrüht.

Erinnert euch an jene Augenblicke:
Bei einer Wahlversammlung trankt ihr Bier,
Der Bauer sprach mit angetrübter Stirne,
schon wurden eure Augen hart und hier,
Die Jungen gingen wie ein Straußespaar,
Die Luft ward dicker, größer war die Luft,
Da rief ein Nachbar: „Über, einmal säte!“
Und alles war dann wieder recht und gut.

Mit Butter, Salz und Pfeffer, Rimmel,
Kellen,
mit Bier, Kartoffeln wird er zugekost,
Sein Rühmespaß wird nimmermehr
verwehrt.

Ich noch und Nedra wird er sich gekost,
Ob wels, ob hart, ob mit, ob ohne Pöcher,
ob es durft, wie ein immer noch ...
Zem edlen Aale einen vollen Becher!
Wer lange Aale ist, bleibt lang gesund!

Phok.

Winterluft ist gesund!

Nach übertriebene Angst vor Zug gänzlich überflüssig.

Die Abhängigkeit des Menschen und seiner
Umgebung von der Jahreszeit macht sich
in den Wintermonaten ganz besonders be-
merkbar. Das gilt vor allem auch für den
Februar, der die Krankheitsziffern meist
erheblich anheben lässt. Die reine, kalte
Winterluft trägt dazu allerdings weniger
bei als unser eigenes, häufig ungesundes
Verhalten.

Viele Menschen hoden in der Februar-
kälte ängstlich in warmen, meist über-
heizten Stuben, betreten die Straße nur
eingenummelt in Lächer und Pelze und
gehen jedem kalten Lüftchen fürsorglich
aus dem Wege.

Das ist grundverfehlt! Gerade in kalten
Tagen sollen wir durch einen häufigen
unter Blut in Umlauf bringen, oder durch
ein wenig sportliche Betätigung, z. B. beim
Schlittschuhlaufen, Skisport, Schneebau
und Schlittschuh fahren.

Wanz kriecht in im allgemeinen auch die
Luft in der Luft. Ein kurzer, früher Wind-
stoß bringt Zucht und Auflockerung der Haut
zustand zur Zuführung, der alsbald
eine Wiedererwärmung und damit ein wohlige
Wärmegefühl folgt. Das ist gesundheitsför-
derlich! Wirt dagegen

langsam schleichende Zugluft, wie bei un-
dicht stehenden Fenstern oder Türen,
auf uns ein, so findet sein blühiger Hau-
reiz statt, sondern es kommt zu Krämpfen,
zu örtlicher Abkühlung und bei hierdurch
bedingten Erkältungskrankheiten, wie
Schonpneumonie, Husten, Heiserkeit und Ausset-
zungsmitteln.

Ein weiteres Sorgenfeld ist der Februar
für unsere gesunde Ernährung. In der
Ernährung ist ein reiches, helles Obst und
Gemüse, die Träger von Vitaminen und
Salzen, fehlen oft völlig. Auch die Milch

für unsere Säuglinge ist von minderer Qua-
lität als in den wärmeren Monaten, die gleich-
falls den Menschen Licht und Sonne entbehren
müssen. Das heißt es also auf der Hut sein.
Um unsere Kinder vor „Mangelkrankheiten“
zu schützen, empfiehlt sich die

Zugabe von Gemüsen, Obst, Zitronen- oder
Kartoffelsaft zur Milchmischung.
Der Gemüsesaft wird sich vor Not durch
Zugabe von Zitronensaft, durch vermehrten Ge-
brauch von Kartoffeln, die zur Vermehrung von
Mehrwertstoffen aber stets mit der Zugabe
zuzusetzen werden müssen, durch Gemüsen-
pulver oder auch schon leichter befehen können.

Von großer Wichtigkeit ist reichlicher
Zugabe von Fett in Gestalt von Butter, Fett,
Margarine, Speck, Öl oder dergl. Fett ist
zweckmäßig, weil es die Wärme nicht nur
wärmeren Schutz gegen die Kälte, sondern
auch genügend hitzeretzer Heizung und
unter allen Nahrungsmitteln ist dabei der
Bestwert der Fett am größten.

Die Feiertage sind uns auch auf folgenden
Weg ersicht.
Im Fischfleisch, ganz besonders in der billigen
fischreichen Seefische, wie Hering
und Sardine, aber auch im Schellfisch, Kabel-
jaun u. a., sind einerseits Vitamine und
Salze reichlich vertreten, andererseits ge-
hört die Fischzucht reichliche Zugabe
von Fett und Karotin.

So lassen sich also mancherlei Gesundheits-
störungen auch im Februar leicht vermeiden.
Weiterhin mag die Aussicht auf den nahen
Frühling vielen zum Troste dienen.

Weiterwohltage ins Sonntagabend: an-
fangs bei hellem Wetter sehr kalt, dann
aber zunehmende Bewölkung und Eintritt
von Niederschlägen, ständig steigende Tempera-
turen.

Wir müssen dann aber Angst für dieses Glüdes-
find — angedreht „Ich bin ein Stief-
kind des Glüdes“

Berufsmuster in Rot!

Ans Arbeiten der Merseburger Berufs-
muster erhielten wir eine längere Zu-
schrift, die wir nachfolgend in ihren wesent-
lichen Punkten zum Abdruck bringen:

In der jetzigen trübseligen Zeit wird mit
Recht oft auf die Doppelpendlerer hinge-
wiesen, leider meist ohne deren große
Bedeutung zur Zeit Arbeitlosigkeiten unter
den deutschen Arbeitern vorerst beifolgt
werden, wenn endlich den Doppelpendlerern
und Schwarzarbeitern ihr Handwerk gefol-
würde? Wir möchten nun vor allem ein-
mal auf die Wirkstoffe in dieser Beziehung
in unserer Stadt Merseburg hinweisen, die
sogar besonders auf die bei den Arbeiter-
partei besonders auf die bei den Arbeiter-

Es gibt hier 12 bis 15 erwerbslose
Arbeiter, die in der Stadt Merseburg
oder nur wenig Verdienst haben. Dafür
nimmt es aber von Dilettanten-Arbeitern
ein großer Teil der hiesigen Vereine zieht
leider zu ihren Hauptveranstaltungen in der
Stadt viele solche Arbeiter heran.

Es ist nicht übertrieben, wenn wir be-
haupten, daß die Zahl der Lebensrufer
(Dilettanten) und Schwarzarbeiter das
Verhältnis und mehr der arbeitstüchtigen
Arbeiter beträchtlich übersteigt. Einmal
sogar so weit, daß sie auf Kosten der
stellungenstüchtigen Arbeiter ein Verdienst

verborgen schreiben. So wird für ihn Kunst
zur unwichtigen Angelegenheit der Natur.
Auf dem Hintergrund dieser Angelegenheiten
wird uns das Bild von Goethes Beruflichkeit
offenbar: In innerer Sicherheit und feiner
Behaltenheit, allem problematischen Zer-
rissen abhold, steht er dem Leben in seinen
unbegreiflichen Möglichkeiten bereit und offen
gegenüber, seine prinzipiellen Entscheidungen
unbegreiflich treu, hingegen an die
Vorderwand des Lebens ohne doch ein Ent-
setzt zu sein, abnungsvoll geleitet von der inneren
Schmeidigkeit seiner Natur. — Im hohen Alter
stellt sich die Dilettanz ein, die noch einmal
in seiner irdischen Welt und Geschlossenheit
behält, und mit ihr kommt ein Müssen von
Wirklichkeit, das ihn über seine Person
hinaus in die Empirie greifen und reifen läßt.

In den Ausführungen von Prof. Menge
entstand ein ansehnliches und hieses Bild
von Goethes Denken, Ferkeln und
Leben als einem Kunstwerk und einer großen
Weisheit, der ersten vielleicht unter
Menschen. Der Abend wurde damit zu einem
würdigen Anlaß für die nachfolgenden Ver-
anstaltungen im Zeichen Goethes. h. v.

„Orpheus in der Unterwelt.“

Vor vollem Hause ging Offenbachs para-
odische Operette wieder einmal in Szene
und erlangte zu gewohnter sehr hohem
Erfolge, der zu gleichen Teilen dem witzigen
und irrischen Werke wie dem klugen Spiele
der darstellenden Kräfte und ihrer großen
Geberlichkeit zu danken ist. Die vielen Wä-
hneln des durch eigene Zutaten erweiterten
Dramas würden wohl noch größere Be-
wunderungen hervorgerufen, wenn man sie nicht
mit lobender Miene lasse.

Die Spielleitung Paul Serris, der als
Herrn hat auf Befehl dirigiert, sorgte für
ein sehr Tempo. Unter den Darstellern ragten
besonders hervor: Ellen Fischer als

Wird das Kulturbaum aufgelöst?

Zu unserem geringen Artikel „Kulturbaum
und Kulturbaum“ wird uns aus
autoritativen Kreisen des Kulturbaums
mitgeteilt, daß eine endgültige Entscheidung
über die Auflösung des Kulturbaums
noch nicht gefällt ist. Der Preussische Land-
tag wird sich in der kommenden Woche noch
einmal eingehend mit der Angelegenheit be-
fassen. Wie wir hören, soll sich besonders
der preussische Landwirtschaftsminister mit
aller Energie für die Erhaltung der Kultur-
baumbäume einsetzen.

an die Vereine abhandelt! Nun kann man
wirklich nicht behaupten, daß keine Erfolge
möglichst für die Merseburger Berufs-
muster vorhanden wäre, da das Arbeits-
gebiet gerade für diesen Beruf sehr günstig
vielleicht ist.

Und wir Berufsmuster haben nachdrücklich
sein Interesse daran, die Kräfte und Wohl-
fortschritte mit Leuten zu helfen!

Da wir doch in einem Staat leben, der
schon „sozial“ eingestellt sein will, ist es
uns unerträglich, daß unter den Augen
der Regierung und Behörden deren eigene
Beamte und Spezialisten auszuweisen und
mit diese Arbeit in der ersten Zeit
täglichen Berufsmustern den Verdienst for-
nehmen. Hoffen wir, daß durch diese Re-
aktionen der Arbeit die Ehren gefolgt
werden für die Arbeit der erwerbs-
losen Berufsleute.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Der Stahlheim, Ortsgruppe Merseburg,
Sonntag, dem 13. Februar, abends 8 Uhr
im „Cajino“ hinter Abend-Tanz und weitere
Vorträge. Eintritt und Tanz frei. Die Star-
kenden sind im Anwesen der Angehörigen
und Bekannten herzlich eingeladen.

Der Stahlheim, R. D. Ortsgruppe Bad
Dürrenberg lädt seine Mitglieder, deren Zu-
gehörige und Gäste am heutigen Sonntag
zu einem Familienabend unter Frontsoldaten
im Saal der „Eisenbahnstraße“ herzlich ein.

Jungmännern, Bezirksgruppe Spergau:
Sonntag, dem 14. Februar abends 7 Uhr
in Spergau (Gartenhaus „zur Linde“) Amal-
hundertjährig unter Mitwirkung der Stahlheim
Gaststätte, Theater, Konzert und deut-
licher Tanz.

Deutsch-nationale Volkspartei, Orts-
gruppe Leuna, Montag, dem 15. Februar,
10 Uhr, findet im Eisenbahnhaus der
Jahresversammlung statt. Er-
scheinen alle Mitglieder, auch mit Damen.
ist unbedingte Pflicht.

Rund Mägen Lüne, Jugendgruppe: die
für Montag angelegte Zusammenkunft findet
erst am Donnerstag, dem 18. Februar statt.

Merseburger Veranstaltungen

Volkspolizei Sonne, „Der Stolz der
3. Kompanie“, mit Emil Wüthmann.

Union-Theater, „Amiel und die Detektive“
Konflikt.

Kameradschaftliche, „Nie wieder Liebe“ mit
Ulrich Darben.

Sein Herausgeber der Preisverleihung.

Wie der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Die der Reichsminister für Preisver-
leihung mitteilt, in die in der Presse ver-
breitete Nachricht, daß auf Anweisung des
Reichsministers die Preisverleihung der Aus-
zeichnung über Preisverleihung bis zum
15. Februar verfallen ist, vollkommen un-
richtig.

Raum im Ofen.

Dieser Tage veranfaßte die Zün-
genherrschaft eine öffentliche
Versammlung für Merseburg in der „Grü-
nen Halle“. Nachdem Herr Siegel die
Anwesenden begrüßt hatte, schilderte er die
Verhältnisse der Arbeitslosigkeit und betonte,
daß die Deutsche Landwirtschaft sich
auf Aufgabe gesetzt habe, noch Möglich-
keiten zu suchen, der zunehmenden Erwerbs-
losigkeit Einhalt zu tun. Einer dieser
praktischen Vorschläge sei die Befreiung des
deutschen Diensts.

Ueber dies Thema sprach Johann Herr
van Oesfeld, er zeigte an Hand von
Beispielen, daß die Erfindung nicht nur
aus volkswirtschaftlichen, sondern auch aus
verfassungsrechtlichen Gründen nötig sei. Voran
habe es fertig gebracht, seine Behauptung
durch großartige Kolonialreisen zu belegen,
sollte Einhalt zu tun. Einer dieser
praktischen Vorschläge sei die Befreiung des
deutschen Diensts.

Anschließend wurden Mitglieder von
Damen geseht. Herrliche Landshaf-
bilder wechselten mit Streu- und Verord-
nungen. Vor allem wurde veranfaßt
wie diese Zielsetzung, nämlich durch
den Bau der Eisenbahn sein Haus
Gutes und seiner neuen Heimat tatkräftig
mitarbeitete.

Goethe als Denker.

Vortrag von Professor Dr. Menge bei der
hiesigen Volkshochschule.

Anfänglich des diesjährigen hundertsten
Geburtstages von Goethe plant die hiesige
Volkshochschule eine Veranstaltungsreihe, in
deren thematischem Mittelpunkt die Gestalt
des Dichters steht. Den Auftakt eröffnete
Professor Dr. Menge in der letzten Sitzung
des Auditorium Maximum der Universität
mit einem Vortrag über „Goethe als
Denker“.

Nach seinem eigenen Bekenntnis ist Goethe
kein Philosoph gewesen; er ihm eigenes und
nur aus seinem Wesen verständliches Denken,
das den Begriff verstand, das sich ganz auf
eine intuitive Auffassung von den Dingen
verließ, leitete ihn, und so kommt er auf
diesem unphilosophischen, denkerischen und
geistlich beobachtenden Wege zu seiner
Besenheit und Weltanschauung. Als
Denker „dachte“ er und lebte er mit allen
Sinnen der Welt, mit seinem ganzen
Wesen war er unterwies, wie er ergründet,
die er auch stets nur in ihrer Ganzheit vor sich
hatte.

Der Gefahr der Spekulation, der Gefahr
der Analyse ging er so aus dem
Weg, um sich allein einem Denken in der
Anschauung zu überlassen im Vertrauen auf ein
originales Wahrheitsgefühl in seinem Zu-
nen, das die Fähigkeit besitzt, Wahres von
Falschem zu scheiden. So wird er auch nie ein
töcher Empirist, kann er in einer einheitlichen
Weltanschauung des Lebens und der Welt
kommen, die er dann nicht in Begriffen fiktiv,
sondern in Bildern und Gestalten niedertreibt.
In jedem Einzelnen sieht er das Allgemeine, in
jedem Besonderen auch das Einzelne, und so
langt er zu den Urphänomenen (Urphänomenen)
zu seinen Tönen, so kann er schließlich mit
vielen Worten sagen: „Ich habe nicht nur
Gedanken“.

Auf Grund dieses denkerischen Weltans-
schauung mußte er die Welt der Zeit ablesen und
die Welt der Zeit ablesen und

der Konf der Sinnlichkeit keine formalistische
Phantasie entgegenzusetzen, und es machen ihn
die Sinnlichkeiten bei aller Überstimulierung
im Ergebnis doch niemals zum
Zyniker. — Eine Metapher, die sich die
Aufgabe leidet, das hinter der Wirklichkeit
lebende Wesen der Dinge zu erkennen, blickt
den Menschen, ihm ist es nicht daran, ein
leiste abstrakte Begriffe zu finden über Welt
und Sein; denn Wirklichkeit liegt für ihn ja
in seiner Manifestation der Idee, die eben nur
als dieser Weltanschauung zu erkennen ist.

Darüber hinaus erstehen ihm ein Er-
kennen unmöglich, und es blieb allem Mensch-
lichen nur „das Innerliche“ zu verstehen.
Diesen Verstand als letzte Erkenntnis sprach
er als „Äußerer Verstand“ aus, um sich doch
immer wieder um die Begründung des Verstandes
zu mühen. So erwartet Goethe die Lösung
der Probleme nicht vom Verstand, sondern sieht
allein im Erleben die Möglichkeit einer Er-
kenntnis der Welt in Bedingtheit. Damit ge-
hört er der Seite der Lebens-philosophen an,
die nach seinem Wort „mit heiterer Besenheit
trifft in stiller Gegenwart die Zukunft er-
hoffend“. Das Ergebnis seiner Welt-
anschauung liegt uns in seiner Natur und
Voraussetzung vor, die er dann in seinem
Leben zu vereinen mußte.

Wie ein Wunder bricht im jungen Goethe
Goethe die Naturanschauung als ein Wä-
ren durch: Mensch und Natur wissen sich
in Einheit, und der Mensch genießt und erlebt
mit aller Sinnhaftigkeit die Wunder und
Schöner dieses Einseins. In ihr erfährt er
die wirkende Macht der Lebenskraft, die All-
mächtigkeit Gottes, und der Tod ist nur
der „Kampf“, die Leben zu haben.“
Aus dieser großen Einheit heraus ist der Über-
gang zur Kunst ein notwendiger: Kunst ist
Weltanschauung, Formung dieser Wirklichkeit,
die alles in sich führt, sein. Denn das Schöne
wird nicht im Kopieren und in besten Plä-
nchen nachgemacht, sondern immer neu ge-
schaffen und geformt, und dann ist es Kunst-
form geheimer Naturgesetze, die sonst nicht

zu erkennen sind. So wird für ihn Kunst
zur unwichtigen Angelegenheit der Natur.
Auf dem Hintergrund dieser Angelegenheiten
wird uns das Bild von Goethes Beruflichkeit
offenbar: In innerer Sicherheit und feiner
Behaltenheit, allem problematischen Zer-
rissen abhold, steht er dem Leben in seinen
unbegreiflichen Möglichkeiten bereit und offen
gegenüber, seine prinzipiellen Entscheidungen
unbegreiflich treu, hingegen an die
Vorderwand des Lebens ohne doch ein Ent-
setzt zu sein, abnungsvoll geleitet von der inneren
Schmeidigkeit seiner Natur. — Im hohen Alter
stellt sich die Dilettanz ein, die noch einmal
in seiner irdischen Welt und Geschlossenheit
behält, und mit ihr kommt ein Müssen von
Wirklichkeit, das ihn über seine Person
hinaus in die Empirie greifen und reifen läßt.

In den Ausführungen von Prof. Menge
entstand ein ansehnliches und hieses Bild
von Goethes Denken, Ferkeln und
Leben als einem Kunstwerk und einer großen
Weisheit, der ersten vielleicht unter
Menschen. Der Abend wurde damit zu einem
würdigen Anlaß für die nachfolgenden Ver-
anstaltungen im Zeichen Goethes. h. v.

„Orpheus in der Unterwelt.“

Vor vollem Hause ging Offenbachs para-
odische Operette wieder einmal in Szene
und erlangte zu gewohnter sehr hohem
Erfolge, der zu gleichen Teilen dem witzigen
und irrischen Werke wie dem klugen Spiele
der darstellenden Kräfte und ihrer großen
Geberlichkeit zu danken ist. Die vielen Wä-
hneln des durch eigene Zutaten erweiterten
Dramas würden wohl noch größere Be-
wunderungen hervorgerufen, wenn man sie nicht
mit lobender Miene lasse.

Die Spielleitung Paul Serris, der als
Herrn hat auf Befehl dirigiert, sorgte für
ein sehr Tempo. Unter den Darstellern ragten
besonders hervor: Ellen Fischer als



Sonnabend, den 13. Februar 1932

Großkampf im Fußball...

Merseburg gegen Halles Elite.

Der VfL in Erwartung von Borussia — 99 hat gegen Wacker in Halle angetreten — Bei der Spielvereinigung Neumark weilen die 96er — Weiter kämpfen Schenkig — Sportfreunde sowie Favoris und 98 um die Punkte.

Der morgige Sonntag bringt noch einmal einen Großkampf der halleschen Elitemannschaften gegen den Gaußverein. Borussia, Wacker und 98 stellen die Merseburger Vereine vor eine schwere, wenn auch lösbare Aufgabe. Der VfL und Neumark spielen dagegen, dagegen mit 99 auf des Gegners Platz.

Der morgige Sonntag bringt noch einmal einen Großkampf der halleschen Elitemannschaften gegen den Gaußverein. Borussia, Wacker und 98 stellen die Merseburger Vereine vor eine schwere, wenn auch lösbare Aufgabe. Der VfL und Neumark spielen dagegen, dagegen mit 99 auf des Gegners Platz.

Wachung antritt. Wir erhoffen von ihr eine ganz große Leistung.

Handball DSB.

Die Punktspiele gehen ihrem Ende entgegen. Morgen finden nur drei Treffen statt, die auf die Meisterschaft keinen Einfluss mehr haben. Die wichtigsten Ereignisse liegen auf dem nächsten Sonntag im Merseburger Hofplatz und den halleschen Herrn. Der VfL weilt zum Rückspiel bei den reanesthetisierten Ruberern, die er in der ersten Serie überwachend glatt abfertigen konnte. Weiter folgt der Kampf zwischen Blauweiß und Wacker am dem Sonntagprogramm.

96. — 98.

Unser VfL tritt morgen wieder mit Meister an. Heute, der am letzten Sonntag im Merseburger Hofplatz, die 96er, wird das Spiel zwischen den beiden Mannschaften zur Entscheidung. Beide Gegner dürften sich

Subiläumskampf am Friedric'sstr.
TuSpV. 1885 — Turn. Vgg.
(Gaumeister) (1. Klasse)
15 Uhr. Vorher die Reserve.

unserer Wer aus, Erlens heißt der Gegner Wacker und zum anderen findet das Spiel in Halle statt. Das bedeutet überlegungs-gemäß Punkterfolg. Der VfL-Schiedsrichter wird gegen die Sportfreunde vergebens an-zurennen und zwischen Favorit und 98 be-ziehen so wenig Unterschiede in der Spiel-fähigkeit, daß eine Voraussage leichtfertig wäre.

Gleichwertige Gegner...

Die Spielvereinigung hat für einen heißen Empfang der Gäste umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Das ist nicht so, denn der gute VfL Neumark hat in den letzten beiden Spielen merklich gelitten. Zugegeben, daß gute Spieler nicht zur Verfügung standen, dürfte sich das bei dem auf alle Fälle vorhandenen Ersatz aber nicht so einseitig auswirken. Wir hoffen also, daß die Weisheit morgen Anzweiflung finden. Die Besondere Kampfsituation und die heimliche Entgegenkommen bieten uns dafür Grund, daß den Blauroten der Voraus-gesagt wird, auch wenn die Tabellenmäßigkeit der Kontrahenten deren Gleichwertigkeit bezeugt.

Auch im Reservetreffen rechnen wir auf einen knappen Sieg für Neumark.

Vor des Meisters Klinge.

Wacker — 99.
Unser Sportverein wurde im Herbstspiel auf eigener Grund und Boden von Wacker mit 4:0 Punkten blanziert. Morgen muß er nun in Halle antreten. Hierdurch wird das Gelingen seiner Vergeltungsbüchse stark in Frage gestellt. Traditionsgemäß verlieren Merseburger Mannschaften im Wacker-Terrain fast stets. Wechselt? Weilt die Blau-weißen auf dieser Stätte ihre bedauerliche Kombination nie irgend durchzuführen können. Wenn 99 zu einem Erfolge kommen will, muß dieses Moment besonders in Rechnung gestellt werden. Eine Verwahrung ist es uns, daß unsere Vertretung in nächster

augenblicklich fast gleichwertig sein. Unsere Vertreter haben die Pflicht, den schlichten Eindruck ihrer hohen Niederlage gegen die Best zu verdrängen. Sie können aber auf erhöhten Widerstand der Ruberer gefaßt sein. Schon deswegen, weil diese ihre Feinzeit auf dem VfL-Platz erlittene Schlappe heute noch nicht verwinden haben.

98. 1. — 96 Halle 1. 988. erliegt mit diesem Treffen sein letztes Verbands-spiel um dann die Gesellschaftsspiele aufzunehmen. Im letzten Spiel behielt 98 mit 2:2 die Oberhand. Da dieses Ergebnis nicht ganz dem Spielerstand entsprach, will 98 unbedingt das Resultat corrigieren. Aus diesem Grunde hat Merseburg im Sturm eine Umstellung vorgenommen. Die Folgebil-dung in folgender Aufstellung: Hübner; Götter, Zschau; Seife; Gernershausen, Wolf; Kauer, Köhning, Seifert, Weil, Götter. Sollte Weilt sein eigenjüngiges Spiel unterlassen, so ist ein würdiger Großkampf gesichert. Weiter des am Nachmittag stattfindenden Spiels ist Blau (VfL).

Blauweiß — Wacker.
Die flegrische Mannschaft kann nur Blau-weiß heißen. Wacker wird sich jedoch durch ein knappes Ergebnis, einen guten Abgang aus der Liga zu sichern versuchen.

Wom Schachturnier Merseburg-Leuna.

In unserm gestern erschienenen Bericht über die Schachturnier hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Der Gegner von Kessel und Scheiber ist Kramer und nicht Aram.

Großkampf im Turnerhandball!

Da in Halle, anlässlich des am Sonntag dort stattfindenden Jahresturniers-Spiel, verbot herrscht, ruht der Spielbetrieb vollständig. In Merseburg findet nur ein Spiel statt, und zwar trifft sich die Turnersche Vereinigung anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums mit dem Turn- und Sportverein 1885. Eine Niederlage kommt wohl bei der heutigen

form des Gaumeisters kaum in Frage. Ein weiterer Großkampf findet in Neurössen statt, wo sich der dortige Turn- und Sportverein mit unserem VfL trifft. Hier sollte der Platzbesitzer einen einwandfreien Sieg herauszuholen können, da der VfL, ermutigt mit dem neuen Mannschaft auf den Plan tritt. VfL ist abermals Spielfeld.

Turnersche Vereinigung — Gaumeister 1885

Im Jubiläumshauptkampf steht der VfL gegen die Turnersche Vereinigung, die im vergangenen 2. u. Sp. 1885 gegenüber. Obwohl dieser bereits ein Freundschaftsspiel mit einer Weisener Mannschaft vereinbart hatte, hatte er sich der Jubiläumsspiel zur Verfügung gestellt. Nicht zum ersten Mal sehen sich die zwei Rivalen gegenüber. Erst in dem letzten Engländerturnier lieferten sie sich einen torreichen und wohl mit einem der schönsten Kämpfe des Turniers. Wie wird sich nun, zu ihrem Ehrentage die 50. halten? Gewiß, wenn der Gaumeister so spielt, wie am vorigen Sonntag in der 2. Halbzeit, dann sollte in ihm wohl ohne weiteres der Sieger feststehen. Aber sehen wir uns das Spiel der VfL gegen die Turnersche Vereinigung an. Da letzte nicht viel und eine neue Überraschung wäre da-gewesen.

zu bezwingen. Aber dafür sorgten sie des öfteren für Überraschung, wo niemand an einen Sieg dachte. Auch am Sonntag sollten die VfL das Spiel nicht zu leicht nehmen, denn so leicht ist VfL nicht. Erst ihr letztes Spiel gegen 1885 und die Weisener haben sie bewiesen, das in der Mannschaft noch Kampflust liegt. Der wichtige Punkt war immer die Formzeitung, welche nach Beendigung der Freundschaftsspiele werden konnte. Auch eine kleine Umstellung in der Mannschaft, sollte ihr wieder neuen Mut geben.

Die Weisener werden sich des Kampfes voll bewusst sein. Sie haben wieder die volle Mannschaft zur Stelle und werden ihren Gegner ein ganzes Stück liefern. Die gesamte Mannschaft ist ausgeglichen und besitzt bei gutem Zusammenfassen eine große Durchschlagkraft. Als Stützspieler wird Guberle (Halle) erscheinen.

Waffen Reserve — VfL Reserve.

Vor dem Spiel der beiden Meisterschaften, werden sich die Reserven gegenüberstellen. Beide Mannschaften sind gleich stark, was ihr Tabellenhand zur Genüge belegt. Beide Gegner verfügen über gute Stützspieler, welche den Ausschlag zum Sieg geben sollten. 1885 2. Jugend — 1885 1. Jugend. 1885 2. Reserve — Corbetta 1. Reserven haben gegen Corbetta Anaben.

V. 1911 Wiederholung — 99 1.

Das erste Gesellschaftstreffen im neuen Spieljahr führt die Turner mit 99 aus. Seit 8 Jahren ist dies das erste Spiel beider Vereine. 1911 stellt bis auf seinen disqualifizierten Mittelstürmer seine neue Elf ins Feld. Anruf 11:30 Uhr in Wiederholung.

Schwerathletik.

An Sonntag Germania-Jubiläum Halle in 1885.

Der letzte Kampf mit der Gaumeisterschaft im Ringkampf wird am Sonntag in der Gedächtnisfeier gegen Germania Jelfest Halle ausgetragen. Die letzten Siege der Hallenser lassen erkennen, das sie ein Mann-jaher waren, welche weit über die Grenzen Mitteldeutschlands bekannt ist. Wüsten wird mit der Mannschaft: Richter, Seifert, Kopf, Richter, Hoffmann, Scheurer und Haas an-treten, während die Hallenser ihre kampferprobte Mannschaft Götting, Baldewin, Graf, Caspe, Mebe, Schäbler, Lehmann zur Stelle haben.

Es wird also bei der Wüsten Mannschaft wieder Seifert und Hoffmann mitwirken, was

Wer steigt ab?

Im Vorhinein, als die 1b-Klasse erstmalig in 3 Gruppen spielte, waren lange vor Schluss der Punktspiele die Absteigenden schon festgesetzt. Diesmal aber geht alles drunter und drüber. 3 Mannschaften sollen absteigen, eine heißt erst bestimmt fest. Die anderen kämpfen verblissen um den weiteren Verbleib in ihrer Klasse und flammern sich sozusagen an den letzten Strohhalm.

- Gruppe A.
Vettin — Siebenschneit.
Wenschau — Ammendorf.
988. — 989ig.
- Gruppe B.
Wenschau — Eintracht.
Benna — Mücheln.

Selbst auf eigenen Plaze wird Vettin gegen die Halle in den Vordergrund getreten. Siebenschneit keine großen Aussichten haben. In Wenschau kann es eine kleine Senkstation geben. Die Ammendorfer werden dort nur nach schwerem Widerstand gewinnen können. — Der hallesche VfL wird versuchen, auch gegen 989ig einen Sieg herauszuholen. Den Wenschauer sieht es vorzuziehen, den Müchelnstandorten in ihrer Gruppe festzuhalten. Verbleiben sie auch nur einen Punkt, dann ist Eintracht gerettet. Im Gefechtsberaub kämpfen Benna und Mücheln.

Wenschau — Ammendorf.

Im Spiel der ersten Serie brachten die Wenschauer das Ammendorf fertig. Den Ammendorfer, noch dazu auf deren Gelände, einen Punkt abzuhändigen. Morgen kann es gleichfalls eine Überraschung geben, wenn nämlich Ammendorf das Spiel zu leicht nimmt. Wenschau hat auch diesmal die volle Elf zur Stelle. Selbst wenn man berücksichtigt, daß Ammendorf die bessere und vielleicht auch wichtigere Spielweise besitzt, kann man der Mannschaft mehr Siegesaussichten vorläufig nicht einräumen. Wenschau kämpft um

den Verbleib in der 1b-Klasse und braucht die Punkte sehr notwendig. Das wird die Elf zu größter Leistung aufwachen. Da auch Ammendorf keine Punkteinzufuhr erleben darf, um an der Spitze zu stehen, wird Wenschau also morgen seinen Großkampf haben.

Preußen — Eintracht.

Auf dem Preußenplaz soll sich morgen entscheiden, ob Eintracht weiterhin in der 1b-Klasse verbleibt, oder ob sie in Weideburg nach einmal um diesen Verbleib kämpfen muß. Die Preußen sind also in diesem Falle das Jünglein an der Waage. Nun gut-zumachen haben sie gerade gegen diesen Gegner allerhand. Im Herbst mußten sie mit seinem letzten Spielverbleiben einen Punkt an die Hallenser abtreten. Inzwischen hat sich manches geändert. Die Schwarz-weißen sind in den letzten Spielen recht be-dächtig geblieben und haben gerade gegen die schmerzlichen Gegner recht gut abge-schnitten. Eintracht dagegen mußte eine Reihe von Niederlagen einleiden. Und doch darf man den Spielern nicht im voraus schon den Sieg zusprechen. Man kann versichert sein, daß die Eintrachtler auch morgen wieder eine äußerst stabile Elf zur Stelle haben werden, die mit dem Wack der Verzeihung kämpft. Ein Punkt genügt für sie. Bestimmt werden die Preußen diesen nicht hergeben wollen.

Benna — Mücheln.

Morgen herrscht in Benna Großkampf-situation. Und weshalb auch nicht? Haben sich doch in den beiden letzten Sätzen gerade diese beiden Gegner immer die aufeinander-gestritten Treffen geliefert. Benna will die Niederlage aus dem ersten Spiel wieder ausgleichen. Zwar hat die Sportringel am letzten Sonntag eine überraschend gute Leistung, wir weisen aber daran, daß sich Benna genau so überbunden läßt wie Favorit. Das Wenschauer Schlussspiel ist außerordentlich in großer Form, lediglich im Angriff hapert es etwas. Wenn hier aber eine glückliche Aufstellung gefunden wird, dürfte sich Mücheln über eine Niederlage nicht wundern.

Die Mannschaften sehen wie folgt.

- F. VfL. Kapitän:
Dreske, Gartenhof;
Poltermann, Dies, Christ;
Krause, Perich, Meißner, Kroll, Schneider.
Beder A., Bohlen, Mohr, Beder B., Günter
Wichner, Keil, Wüsten;
Kühner, Schlicht;
Wüsten.

Als 1885 wird mit der Mannschaft spielen, die am Sonntag die Meisterschaft für ihren Besitz erlangt. Auch die VfL mit dem selben Elf an, die sich in letzter Zeit so gut schlug. Spielt die Turn- mit gleichem Elfer wie gegen VfL. Dann sollte es der Mann-schaft unbedingt gelingen, ihren großen Gegner so viel Widerstand entgegenzusetzen, daß dieser voll aus sich herausgehen muß. Die Regeln werden auf alle Fälle kühnen um ein annehmbares Ergebnis zu erzielen. Treffen diese Voraussetzungen ein, so wird dem Kampf nie der nötige Reiz fehlen. Als Leiter des Spielens ist Graumann (F. Sp. B. 1885) auszuwählen.

Vorher stehen sich die 2. Herrenmann-schaften gegenüber. Hier sollten die 98er noch Kampf zeigen.

VfL Merseburg bei der Wüsten Weisener Klasse in Götting.

Nach langer Pause werden sich wieder einmal die früheren alten Wüsten Wüsten mit VfL gegenüberstellen. Seit dem Ver-letztenmal kamen beide nicht in Verbindung und es ist nicht abzusehen, wie sich die Leiter an letzte Stelle der Tabelle getommene Mannschaft gegen den Zweiten der Weisener Gruppe schlagen wird. Nur selten gelang es den Merseburgern, die Wüsten

Neues vom Tage

Wie ein Junggefelle zu einer Witwe kommt.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Steuerhelferhandlenden Martin Demmel wegen fortgesetzten Betruges zu acht Monaten Gefängnis. Demmel hatte eine Anzahl von Grundstückeigentümern in der Finkenstraße geschädigt, indem er ihnen vorzählte, der Magistrat müsse wegen eines Straßendurchbruches einige Grundstücke kaufen. Auf diese Weise hat er eine Anzahl Grundstückeigentümer um insgesamt 2000 Mark gezwungen.

Vor Gericht erklärte Demmel, er habe im Auftrag des verstorbenen Stadtrates Busch und des inzwischen verstorbenen Justizrats L., die beide in dem Grundstücksausbau der Stadt Berlin die maßgebenden Herren gewesen seien, gehandelt. Die Verhandlungen, meist sehr herabgesetzt, daß der Justizrat L. Junggefelle war. Das Gericht stellte sich nun auf den Standpunkt, daß die Behauptungen Demmels gar nicht den Tatsachen entsprechen konnten und daß sie nur dazu dienen sollten, die Verhandlung zu verzögern.

In der zweiten Verhandlung konnte die Witwe des Justizrats L. gar nicht erscheinen, weil sie herabgesetzt, daß der Justizrat L. Junggefelle war. Das Gericht stellte sich nun auf den Standpunkt, daß die Behauptungen Demmels gar nicht den Tatsachen entsprechen konnten und daß sie nur dazu dienen sollten, die Verhandlung zu verzögern.

Eine neue evangelische Kirche in Berlin.



Der moderne Bau der neuen evangelischen Kirche am Hohenzollernpark in Berlin-Schlüterplatz, der nach dem Entwurf des bekannten Hamburger Architekten Fritz Höger errichtet wurde, geht seiner Vollendung entgegen. Der Glöckenturm der Kirche ist 88 m hoch und wurde mit vier Glöckern ausgestattet.

Kein Schiffsverkehr auf der Unterelbe.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der starke Eisgang auf der Elbe hat den Schiffsverkehr in beiden Richtungen zum Erliegen gebracht. Die Verbindung ist so unterbrochen, daß der Verkehr in den nächsten Wochen nicht mehr aufgenommen werden kann.

26 Grad Kälte

an der Schwäbischen Hochebene.

Am Sonntagabendmorgen wurden in der Stadt Augsburg 26 Grad Kälte und an der Schwäbischen Hochebene sogar 26 Grad gemessen, die tiefste Temperatur dieses Winters.

Frost und Schneestürme in Italien.

Nach einer Reihe von warmen, sonnigen Tagen ist in Italien ein heftiger Winter eingetroffen, der sich besonders in den nördlichen Provinzen mit Frost und Schneestürmen auswirkt. In Triest zeigte das Thermometer sechs Grad Kälte. Während mehrerer Tagesstunden war der gesamte Straßenbahnverkehr in der Stadt durch Schneeverwehungen unterbrochen. Die Schiffe mussten außerhalb des Hafens von Triest vor Anker gehen, weil die Bora dort heftig wütete. Aus mehreren Teilen der Pombarde werden Schneefälle gemeldet. In Mailand ist der Schnee 30 Zentimeter hoch gefallen. Das Städtchen Vello, die Gebirgsstadt des Paveses, war durch 30 Zentimeter hohen Schnee von jeglichem Verkehr abgeschnitten.

Ein Arzt im Auto ertrunken.

Der Arzt Dr. Vater aus Danneberg im Ministerialamt wurde in der vergangenen Nacht zu einem Patienten gerufen. Auf der ersten Landstraße geriet sein Kraftwagen ins Schleudern und stürzte in einen die Straße begleitenden Röhrenkanal, in dem er verhängend. Das Auto mit der Leiche des Arztes wurde später von Bohrarbeitern gefunden. Das Wageninnere wies die Spuren eines heftigen Zusammenstoßes auf und der ergebnislosen Bemühungen des Arztes, sich einen Weg ins Freie zu bahnen.

Anders als Herr Brüning.



Der kinderreiche Premierminister der Welt dürfte der neue australische Ministerpräsident Lyons sein, der Vater von zehn Kindern ist. Das Bild zeigt Mr. Lyons mit seiner Familie.

Leo schmückt die Amtszimmer.

Die Rolle der Stadtbank im Hlazel-Prozess. — Ein Stadtbankdirektor leimt seine doppelte Hofhaltung.

Zu Beginn der Freitagssitzung des Hlazel-Prozesses tritt Leo, seine Ehefrau als Zeugin zu vernehmen. Sie am allerbesten fähig ansetzen, wie es feinerlich bei den glänzenden Feiern der Bräutigamjungfer ist.

Sie werde auch schildern können, wie groß Leo, nach dem Zusammenbruch, das Geld ist.

Das Gericht stellt die Entscheidung über diesen Antrag einstweilen zurück und vernimmt als ersten Zeugen — unter Aussetzung der Verteidigung — den Stadtbankdirektor Hlazel. Der Stadtbankdirektor Hlazel, der als Vater der Witwe der Stadtbank mit den Hlazel's, schließlich zu geholt hat. Aus dem Lebenslauf ergibt sich, daß Hlazel unter der mangelhaften schulischen Vorbildung für seinen verantwortungsvollen Posten ungeeignet zu sein habe. So verlor er nichts von doppelter Buchführung, so daß es zu Schwierigkeiten mit dem Stadtbankpersonal kam. Auf eine Frage des Vorsitzenden, wer seine Beförderung zum Stadtbankdirektor veranlaßt habe, antwortet der Zeuge, daß die Beförderung im Interesse des Dienstbetriebes von der Direktion der Stadtbank vorgeschlagen worden sei. Persönlichen Verkehr hat Hlazel mit den Hlazel's nicht unterhalten haben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich darüber bei den Hlazel's habe äußern lassen, bekräftigt Hlazel dies energisch, muß aber gleich darauf zugeben, er habe es zugelassen, daß man ihm — einen Anzug zugeschnitten habe, den er allerdings am nächsten Tage telefonisch abholen ließ.

Leo habe regelmäßig Hlazel's für die Besetzung der Stadtbank mitgeschickt, Hlazel's habe er, Hlazel, aber nie erhalten.

Vorsitzender: Sie vergessen die Raderung und die Schreibgarantur, die Ihnen von Leo für Ihr Dienstzimmer geschenkt wurde.

Der furchtbare Massenmord aufgefährt

Die furchtbare Mordtat in Moirax bei Paris, der sechs Personen zum Opfer fielen, hat rasch Aufklärung gefunden. Der Täter ist Pierre Delafé, ein Mitglied der ersten Kammerfamilie. Er hat keine Untat bereits eingestanden. Ihm sind sein Onkel, seine Mutter, seine Großmutter, seine Frau und seine beiden Kinder zum Opfer gefallen. Bei der Vernehmung erklärte er, er habe aus Haß gegen seine Familienangehörigen geschandelt. Der Mörder bekennt sich bei der Tat verschiedener Waffen. Seine Mutter stieß er mit einer Axt, seine Großmutter und seinen Onkel habe er zuerst mit einem Axtmesser nieder und richtig sie dann mit einem Gewehr erschossen. Seine Frau und seine beiden Kinder erschlug er Pierre Delafé selbst keine Spuren von Mord. Er erklärte, wenn sich noch andere Personen im Hause befunden hätten, wären auch diese von ihm ermordet worden.

Der Raubmörder von Blanteneise festgenommen.

Wie wir zu dem Raubmord an der Kapitänin Frau Hauschild in Blanteneise erfahren, ist es der Altkonzer Kriminalpolizei gelungen, den Täter festzunehmen. Es handelt sich um den am 6. Februar 1902 in Höntrup bei Dortmund geborenen Gustav Köppler, der in seinem Hamburger Quartier übertrumpft und verhaftet werden konnte. Er hatte Strabwunden im Gesicht. Einige der gerandeten Zeichen konnten herbeigeholt werden.

Der wandernde Saldo.

Am Schlichter-Pakenhofer-Prozess wurde am Freitag der Leiter der Buchhaltung der Dinerie, Hlazelmann, vernommen. Der Saldo der Finanzabteilung ist seit vor dem Ertrag auf die Hlazelmann'scher Lomerte übertragen worden. Am dem bei den Hlazelmann'scher Werken der Prüfer, so wurde der Saldo wieder auf die Finanzabteilung übertragen. Dann wurde der damalige Geschäftsführer der Hlazelmann'scher, Rechtsanwalt Falken, vernommen. Die Verhandlung wird am Montag fortgesetzt.

Jeher Sommerlich. Einige der § 51 in Frage kommen. Man muß also abwarten, ob eine genauere Untersuchung Salabans zu demselben Ergebnis führt.

Unterichlagungen bei einer Breslauer Siedlungs-Gesellschaft.

Wegen die Siedlungs-Aktion-Gesellschaft Breslau, deren Aktien zu 90 Prozent in den Händen der Stadt sind, ist, soweit seit einiger Zeit ein Ermittlungsverfahren, in dessen Verlauf der Direktor Wichau entlassen wurde. Dann wurde festgestellt, daß eine grobe Inordnung in der Buchführung bestand, und

hat vor allem sogenannte Bankausweise für die Mitglieder nicht verbucht waren.

Daraufhin ließ sich der städtische Dezernent, Magistratsrat Dr. Friedländer, von der Amtsführung beurlauben. Zugleich ordnete Bürgermeister Madge eine erneute kaufmännische Nachprüfung an.

Es ergab, daß 67 000 Mark eingezahlte Bankausweise weder verbucht noch vorhanden und mutmaßlich veruntreut waren. Diese Gelder waren feinerlich durch die Hände einer Angestellten gegangen, die später die Frau Dr. Friedländer's wurde. Das Untersuchungsereignis gelangte an die Staatsanwaltschaft, die die Bücher der Gesellschaft beschlagnahmte. Kurze Zeit darauf vergiftete sich Frau Friedländer in ihrer Wohnung mit Zinnblei. Wegen des Magistratsrat'sche eine haarsamwollschädliche wie eine disziplinelle Unterordnung.

Revision der Staatsanwaltschaft im Calmette-Prozess.

Auch die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Calmette-Prozess, durch das Prof. Dr. Ende zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und Übermaßstrafe Dr. Altmacht zu einem Jahr drei Monaten verurteilt wurde, Revision angemeldet. Die Revision bezieht sich gleichmäßig auf die Freisprechung des Angeklagten Prof. Dr. Altmacht.

Zuchthausstrafen für falsche Reisezeugnisse.

Großes Aufsehen erregte feinerlich die Entdeckung, daß eine private Handelsfirma in Budapest massenweise falsche Reisezeugnisse ausgestellt hatte. Wegen des Auftretens dieser falschen Reisezeugnisse wurde damals ein Verfahren eingeleitet. Es kam zu einem Strafprozess, und bei der Urteilsverkündung wurde Direktor Müller wegen mehrerer hundert gefälschter Reisezeugnisse zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch mehrere Professoren der Schule sowie einige Empfänger der falschen Reisezeugnisse wurden verurteilt.

Schwigg Courty's-Maler.



Die bekannte Verleiherin einer großen Reihe Unterhaltungsliteratur, vollendet am 15. Februar ihr 65. Lebensjahr.

Zwei Personen bei einem Kaffeehausbrand umgekommen.

In einem der großen Kaffees von Vello, der sogenannten Taverna, brach in den Nachmittagsstunden des Freitag ein Feuer aus, das nicht nur das ganze Gebäude in Asche setzte, sondern auch zwei Personen das Leben kostete. Die Frau eines Kapellmeisters, die eben erst aus dem Krankenhaus entlassen war, kam in den Flammen um. Ebenso erlag eine andere Person, die noch einmal auf ihr Zimmer zurückgekehrt war, um einen dort zurückgelassenen Betrag von 5000 Franken an sich zu nehmen. Einige Gäste erlitten mehr oder weniger schwere Verwundungen. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

15 000 Mark geraubt.

Am Freitag um 10.30 Uhr drangen drei maskierte Verbrecher in den Kassensaal der Rheinischen Energie-A.G. in Köln-Ehrenfeld ein. Sie eroberten dort durch die Anwesenheit des Kassierers mit Pistolen, Messern und Knütteln die Kassen und nahmen 15 000 Mark. Die Täter sind bisher unbekannt.

Aus der Umgebung.

Winterfreunden!

Wenna. Wieder ist das hiesige Waldbad wie im Sommer Anziehungspunkt für viele Sportbegeisterte geworden. Diesmal lädt eine piegeglatte Eisbahn, denn der im Sommer als Sandfläche benutzte Raum in einer Größe von etwa 4000 Quadratmetern ist mit Wasser bedeckt und geglättet worden. Daneben ist auch auf dem Hühlerfeld ein auf der Westseite gelegenes zur Ausübung des Eislaufenes. — Für Freunde des Rodelsportes bietet die von der Gemeindevorwaltung am Rössener Hügel eigens für diesen Zweck hergerichtete Rodelbahn ähnliche Gelegenheiten. Gegenüber den letzten Jahren sind die wiesend unangenehm erscheinenden Unschmelzen rechtlich beseitigt worden, so daß eine für unsere Gegend recht gute Bahn vorhanden ist.

Teich liefern Eis.

Mücheln. Seit dem frühesten Morgen ist in den Mücheln Strahlen ein reger Wagenverkehr; Eisfuhrer steht an Eisfuhrer. Die Teiche der Nachbargemeinden Baumersroda, Oberroda, Branderoda u. v. liefern für die Mücheln Eis für den Sommer. Der hat einsetzende Frost hat dem Mangel schnell abgeholfen; nahm man doch an, daß hiesiges Eis in diesem Jahre kaum noch „wachsen“ würde.

Krach bei Ermittlungen.

Mücheln. Aus dem Wohnheim der Grube Elshäuser sollten heute vormittag einige unverheiratete Arbeiter ausgewiesen werden. Damit schienen sich diese aber nicht einverstanden zu sein und wollten ihr Wohnungsrecht behaupten. Sie hatten Freunde und Bekannte aufgeboten, die auch in städtischer Anzahl erschienen. Es gelang jedoch der Behörde, die Mänunder ohne Meinungen durchzuführen.

Markt am 22. Februar.

Mücheln. Der diesjährige Februarmarkt findet am Sonntag, dem 28. und Montag, den 29. Februar statt. Kürzlich erschien eine Meldung, wonach der Markt bereits am 14. und 15. Februar stattfände; das entspricht jedoch nicht den Tatsachen.

Stichtag für Erwerbslose.

Mücheln. Für die ausgeheulerten Erwerbslosen hat das hiesige Elektrizitätswerk sechs Aufstühle über je eine Klo-

Jahresappell der alten Frontsoldaten.

Wenna. Im Gahthaus „Heiterer Blick“ wird der Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten Ortsgruppe Wenna, seinen diesjährigen Jahresappell ab. Der Ortsgruppenführer Kamerad Schöbel begrüßte die erschienenen Kameraden, besonders bezügl. über den Bezirksführer, Kameraden Bloch, Merseburg. Bevor der Ortsgruppenführer dann sein Amt niederlegte, leistete er eifrigsten Neufamnenbinden

die Ziele des Stahlhelms

ansprechen. Nicht Materialismus und Interesselpolitik, sondern Dienst am Vaterland und an der Wiederherstellung der Wehr, das seien die Ziele des Bundes der Frontsoldaten!

Nach Verlesen des Jahresberichts, des Jahresberichts u. v. fand die Vereidigung der neuen Kameraden statt. Bezirksführer Bloch sprach vorher noch einige marianische Worte: Der Stahlhelm ist ein Kampfbund, der seine Mitglieder erfordere. Maniere, die hundertprozentig bereit wären, sich für ihr Vaterland einzusetzen. Der Stahlhelm stelle auch sein Rede-Parlament dar, sondern sich einmal im Jahre einen Führer, dem dann unbedingt Gefolgschaft geleistet werden müsse. Weiter sei der Stahlhelm keine Partei, sondern wolle ein Band um alle nationalen Deutschen schließen.

Siegun erfolgte die Vereidigung von fünf Jungahlsheimern durch den Bezirksführer.

Freudig legten diese das Treuegelübde auf waffenhafte Acht verabfolgt. Ebenso sollen auch Kameraden bedacht werden.

Gesellschaftlicher tagen.

Neumarkt. Der Gesellschafterverein von Neumarkt und Umg. (alter Bereich) hält am Sonntag, dem 14. d. Mts., abends 7/8 Uhr, im Gahthaus Kaufmann, Getreidehändler, seine Generalversammlung ab. Außer Erhaltung des Jahres- und Kassensystems stehen wichtige Punkte auf der Tagesordnung, so daß das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht ist. Gänge sind, wie immer, willkommen.

Nach 30 Mann auf Grund Verurteilt.

Neumarkt. Am gestrigen Freitag wurden die Arbeiter der Gemerschaft Denhardt bis auf

das Banner des Stahlhelms, die ruhmreiche Fahne des alten deutschen Kaiserreiches, ab. Nun lege die gesamte Führerschaft der Wenna Ortsgruppe ihre Ämter nieder, alle jedoch wurden in ihre Funktionen wieder eingesetzt.

Nach kurzer Pause hielt hierauf Kamerad V. e. r. Wenna einen Vortrag über „Das vergangene Jahr und die Zielsetzung des Stahlhelms zu den einzelnen Parteien“. Dem folgenden führte er aus: Schon vor 800 Jahren war Deutschland in Not. Fast alles Leben war damals ausgetorben. Und heute befinden wir uns wieder in einer Zeit allgemeinen Elends. Außenpolitisch haben wir seit Kriegsende nicht weiter gewonnen. Denn damals sprachen die nationalen Führer schon das „unabwählbar“ aus, das die jetzige Notlage ebenfalls anzureifen hat.

Im Innern liegen die Dinge ganz trostlos! Trotz des Hoover-Jahres ist die Wirtschaft nicht gesünder, Arbeitslosigkeit, Not und Elend sind heute überall in unserem Vaterland. Und die Parole muß jetzt heißen: „Schafft Arbeit!“ Der Stahlhelm hat mitgeteilt, die Parteiführer Front zu schmeißen. Nun gilt es die Schaffung einer nationalen Regierung! Aber auch wenn die Preußenwahlen eine nationale Mehrheit brächten, würde damit noch nicht die Bräutigams-Regierung gebildet. Darum muß man den Führern umgebung betätigt und Gehör verschaffen. Der Stahlhelm wird dem Vaterland doch endlich zum neuen Aufsteig verhelfen.

Zwei Stoffdiebe gefasst.

Alttranstädt. Der hiesigen Kanabägeret ist es gelungen, die Diebe, die im Oktober vorigen Jahres aus einem Auto mehrere Anzüge gestohlen, nimmere zu fassen. Es handelte sich um den Arbeiter G. K. und den jugendlichen J., die beide aus Alttranstädt sind. Aus den gestohlenen Stoffen waren schon zwei Anzüge angefertigt worden. Das Diebstahl wurde beschlagnahmt und der Hauptträger G. K. dem Amtsgericht Klagen angeklagt.

Führermeister Bartholomäus

Alttranstädt. Vor einigen Tagen starb hier der Führermeister Einhard Bartholomäus, nach kurzen Krankenlager. Der Beschorbene war 51 Jahre alt und das zwölftste Mitglied der hiesigen Feuerwehr, zu deren Begründer er gehörte. Leider war es ihm nicht vergönnt, das diesjährige 50jährige Bestehen der Feuerwehr, wo er zuletzt sein 50jähriges Jubiläum im Kreise seiner Wehrmänner feiern wollte, mitzuleben. An seinem Begräbnis nahmen die hiesige Feuerwehr die Führerleitung aus Klagen, die Handwerkervereine aus Großlehna und Köpitzau, teil, die ihm das letzte Geleit gaben.

19 Jahre Sanitätskolonne.

Schafstädt. Die freiwillige hiesige Sanitätskolonne zum roten Kreuz feiert am heutigen Sonnabend im „Goldenen Löwen“ die Feier ihres 19jährigen Bestehens. Von einer größeren Beiranflutung hat man wegen der Kälte abgesehen.

Junglandbundslehre.

Spergau. Der Junglandbund Kreis Merseburg hielt am Freitag hier einen Lehrgang über Arbeiterpaus in der Landwirtschaft ab. Wegen der Kälte mußte der Lehrgang etwas verfrüht werden und ein Teil nur in der Theorie behandelt werden. Zunächst wurden Lebensbedingungen besprochen und dann wurden Kartoffelauslesen mit Tisch, Kartoffelfellen, verschiedene Formen des Getreides, aufweisen und sofortiges Binden des Getreides, Akzenttransport mit Karre und vieles andere mehr. Bei der weiteren Behandlung wurden Betriebsorganisations, Bodenbearbeitung, Kapellung und Wehranstellung behandelt. Am Sonnabend und Sonntag wird, wie bereits berichtet, eine öffentliche Ausstellung mit demselben Grundgedanken abgehalten.

Wüstler Tod.

Reulisch. Der Auswanderer der über Jahre freude Ehrent, fiel gestern als er vom Staatsfeiern heimkehrte, in seiner Wohnung plötzlich tot um. Ein Verstoß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Liefer der Meisern.

Niederlobitz. Im hiesigen Ort herrschen zur Zeit die Plagen unter den Kindern. Ein einjähriges Kind ist bereits an der Krankheit gestorben.



Heute Vorverkauf Beginn: Montag, den 15. Februar früh 7/9 Uhr. Eine Warenschau von gewaltigem Aufbau. Leistungen die alle Erwartungen übertreffen. Preise die jedermann gerne zahlt. Füllt den Wäscheschrank - Ergänzt den Haushalt - Wir machen es lohnend.

Table listing various clothing items and their prices, including Tassenhosen, Damen-Wäsche, Bettwäsche, and Unterwäsche.

Gestern früh entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe, herzengute Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante und Base

Bertha Schlinke

im 71. Lebensjahr.

Dies zeigt tiefbetäubt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an

Hugo Schlinke

Rechnungsrat

Merseburg, den 13. Februar 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Lichtspielhaus „Sonne“
Heinz Rühmann in
Der Stolz der
3. Kompagnie
Sonntag: Anfang 3 Uhr
Wochentags: 5.45 u. 8.15 Uhr
Sonntag 4 Uhr Jugendvorst. im Union-Theater Voll. Progr.

Union-Theater
Der lustige Sensations-
Tonfilm
Emil und die Detektive
und
Endkampf
mit Hoot Gebson
Voll. Progr.

MOBEL

Sonder-Angebote

Küchen Speisezimmer

Ganz besonders herabgesetzte Preise
Bücherschrank, Eiche, nur 36,- Mk.

Möbelhaus ARTMANN

Bitterfeld, Merseburg, Domstr. 7

Dankjagung.

Rheumatismus

Ich litt schon längere Jahre an Rheumatismus, so daß ich schlecht laufen konnte. Die Ärzte verordneten mir allerlei Zeug zum Einreiben. Ich verachtete nun Ihr Antibisches so daß ich wieder zu Fuß meine Strümpfe unternehme. So schreibt: Reinhold Saffig, Frankleben, Bahnhofstr. 9 am 7. Januar 1932.

Das Indische Kräfte-Pulver best. aus 19 verschiedenen meist indian. Kräutern. Diese sind getrocknet und eis. remblen. Dabei absolut unsc. Ätzlich. Nach dem Gebrauch des Hart-Pulv. Dr. med. Hans Friedenthal schickte es eine Wirksamkeit bei Erkrankungen der Atemwege des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adrenoverkalkung, Kopfsch. und Rückenmmerzen, Migräne usw. versch. Schachtel 3,- Mk. reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pf. Vorläufig haben in vielen Apotheken best. in der Apotheke zu Merseburg.



Vorher



Nachher

Optik Photo

nur vom Fachmann

Herbert Fischer

Optikermeister
Merseburg Markt 20

Erklärung!

Die in letzter Zeit über mich verbreiteten Gerüchte weile ich hiermit als unrichtig zurück. Nach dem ich mich auch letzthin prompt und vollständig und billige Behebung zu Hochachtungsvoll

Paul Nauditt, Lackiermeister

riedrichstraße 5 Telefon 4138

Leser kauft bei unseren Inserenten!

Briketts

Merseburg frei Keller geheizt 1.00 Mt.
Zeuna „ „ „ 0.97 „
Schlopau, Dürrenberg „ 1.05 „
Geschützt billiger!

Gas- und Hüttenofen, Bierbriketts, Anthrazit, trockenes Brennholz usw.

Kohlen-Kontor Merseburg
Dipl.-Ing. A. Bräsel
Bergdirektor a. D.
Merseburg, Bahnhofstr. 11. I (Zerstraße)
Telefon 2202 Telefon 2202
• Büro von 1/9-12 und 3-1/7 Uhr •
Austausch nehmen an:
Zeuna: Fabrgesch. Richter Dürrenberg; Schumannstr. 6
Merseburg-Dt.-Muschau: Glas, Merseb. Fleumarkt 25

Arkadenbau Grundstück Kl. Ritterstr. 1

Zu den Veröffentlichungen im „Merseburger Korrespondent“ vom 9. und 11. Februar 1932 ist folgendes zu bemerken:
Es ist auffallend, daß eine Mierte von monatlich RM 1000,- verträglich sei. Diese wird jedoch sehr selten. Nach dem der Firma Hans Käther nicht mehr befragt. Als 1. Januar 1932 ist die Mierteabnahme in Folge des Zuganges eingestellt. Es kann demnach keine Rede mehr davon sein, daß die Kosten für den Arkadenbau von der Firma Hans Käther bezahlt werden.

F. Graul und Frau

Einladung zu den Volkstümlich. Lichtspielen

in Dürrenberg, Sonntag, den 14. Febr., Gehhof Dürrenberg, Sonntag, den 14. Febr., Gehhof Goldener Adler, Ost. Dürrenberg, Dienstag, den 16. Febr., Gehhof Dürrenberg, Mittwoch, den 17. Febr., Gehhof Dürrenberg, Donnerstag, den 18. Febr., Gehhof Schützenhaus, Dürrenberg, Freitag, den 19. Febr., Gehhof Dürrenberg, Samstag, den 20. Febr., Gehhof Dürrenberg, Sonntag, den 21. Febr., Gehhof Dürrenberg.

Programme:
I. Sonntags Abends
Ein Film vom deutschen Rhein
II. Vom Palmieren zum Perill
Ein Kulturfilm vom Meidling u. von der Wälsche
III. Scherzfilme
Eintritt frei! Gastproben Musikbegleitung.
Die Gäste sind gut abgehört
Punktliches Erscheinen höflich erbeten.

6. Anrechtsveranstaltung im Gesellschaftshaus Leuna
Montag, den 22. Februar 1932
Beginn 19.30 Uhr Ende etwa 21.15 Uhr

Kammermusikabend

des Leipziger Gewandhausquartetts, verstärkt durch Mitglieder des Gewandhausorchesters.

Vortragsfolge:
1. Beethoven: Septett Es-Dur Op. 20 für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Klarinette, Fagott u. Horn.
2. Schubert: Oktett F-Dur Op. 166 für 2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Klarinette, Horn u. Fagott.
Die Saaltüren werden pünktlich bei Beginn geschlossen.
Einzelkarten zu 3, 2, 1 RM. in der Siedlungsbehörde Leuna, im Verkehrsbüro Merseburg und an der Abendkasse, — Schülerkarten (nur an der Abendkasse) zu 1,50, 1 u. 0,50 RM.

Ausschuß für Bildungswesen im Ammoniakwerk Merseburg.

Herzheilbad Altheide

neu errichtete natürliche Kohlensäure Stahl-Sprudel von außerordentlich hoher Ergiebigkeit Mineral-Quelle, Hydro- und Eisenquelle, — Neuzulassung Kur- und Badeanstalt, — Besondere Wohnungen von Pensionen zu mäßigen Preisen.

Pauschalreisen 20 Aerzte
Sanatorien und Altheide
Sanator Prof. Dr. Ernst Nober, bismarck-Straße
Klinische, geistliche Kuranstalt für Herz- und Lungenleiden, — Patienten, eigene Sprudelbäder.

Kurhaus Bad Altheide
Sprudel- und Badeanstalt im Hause — Alle Zimmer mit fließendem Wasser, einige mit Privatbad, — Besondere gute Küche, — Altheide Herz-Diät ohne Preiszahlung.
Prospekte kostenfrei durch die Badeverwaltung Altheide

Beerdigungsanstalt „Pietät“

Richard Dietrich
Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft wird kostenlos erteilt
Leichenautos • Sarglager,
Geschäftstheile deutsch. Herolds

Kennen Sie schon die neuesten Kosa-Preise

100g Tafelschokoladen ab 17,-
Kakao, 1lb ab 50,-
Pralinen, 1lb ab 50,-
Fabrikfrisch in altbekannt Güte.

Kosa

Schokoladen-Fabrik
Verkaufsstellen

Merseburg, Gotthardstraße 37
Halle, Waisenhausring 1
Halle, Große Ulrichstraße 39
Weidenfels, Saale-Straße 24

Todesfälle

Merseburg
Wilhelmine Lehner, geb. Schönfeld, 72 Jahre
Erding
Wilhelmine Schäfer, geb. Zschäns, 81 Jahre
St. Ulrich
Magdalenen Lehmann, 108 J.

Glasschleiferei

Herbert Fischer
Kreuzstr. 3

KASINO-DIELE

Sonntag: Hut-Abend
Der allgütige Damen- und Herren-Hut wird prämiert. ••• Eintritt und Tanz frei.

Kirchengemeinde Kriegstedt - Cracau

Alle Gemeindeglieder der Kirchengemeinden Kriegstedt und Cracau, sowie der Nachbargemeinden, werden zu einem am Sonntag, den 14. Febr. im Gasthaus zu Burgfäden stattfindenden

Gemeinde-Abend

eingeladen. Beginn 8 Uhr. Der Abend bringt Ehre der Jungmädchenvereine, Gesangsvereine, Vortrag: Aus unserem Wintern. — Was ist Kirche? — Blümenführung: „Christus und Thüringen“.
Das evan. Pfarramt.

Voranzeige!

Gesellschaftshaus der Leunawerke
Freitag, den 11. März 1932
Gastspiel d. Städt. Theater, Leipzig
In der Neuenstudierung:
Die Fledermaus
Gesellschaftshaus Leuna
Der Geschäftsführer

Kaffeehaus Neufhaus Sonntag den 14. Februar
Mit Berliner Tanzabend
Musik: Blas-Orchester — Anf. 5 Uhr
Um günstigen Zufuhr bittet Paul Schneider

Konditorei Kaffeehaus Ortel Bad Dürrenberg

Sonntag:
Künstlermusik u. Tanz

Siedlungsgasthaus Neu-Röffen
Sonntags nachm. und abends

Kindioplattkonzert

Vorläufig: Entenplan 4 II
Uhren, Schmuck, Trauringe, Photo, Spezial-Werkstatt
Friedr. Kolander Merseburg

Gesellschaftshaus Leuna-Werke

Jeden Sonntag ab 16 Uhr die beliebtesten

Unterhaltungs-Konzerte

mit Tanzelagen
• Der Geschäftsführer

Max Oitic

Tischlermeister
Preußstraße 13
Telephon 2262

Moderne Herrenzimmer

Heimatmuseum
Kloster 3
Geöffnet:
Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Giebeds Gastwirthl. Brantleben

heute ab 20 Uhr
Tanz-Kränzchen der Handballmannsch. d. B. „Briefer“
Gäste herzlich willkommen.
Sonntag, den 14. Februar, ab 16 Uhr großer Ball
In beiden Tagen die fidele Hauskapelle
Frl. Inget ein Der Wirt M. Giebeds.

Aupolstern

Haus, Delagrab 1.

Wissen Sie, wann Ihre Stunde geschlagen hat?

Eines steht unverbrüchlich fest: DERTOD-Niemand aber weiß seine Stunde.

Niemand war eine Sterbegeldversicherung dringender, als in der gegenwärtigen Notzeit.

Es zahlt sich leicht ein Monatsbeitrag von RM 2,- an, aber es fällt schwer, größere Summen plötzlich an beschaffen, wenn sie durch einen Todesfall notwendig sind.

UNSERE SPARÜHREN
mit Leuchttürmen und Wackel zeigen die richtige Stunde und erleichtern die Beitragszahlung. Verlangen Sie Vertreterbesuch oder Werbematerial.

Rhenisch-Westfälische
VERSICHERUNGSBANK AG
Wuppertal-Barmen
Gründungs-Jahr 1893.
Verbreitungsgebiet nur Preussland.